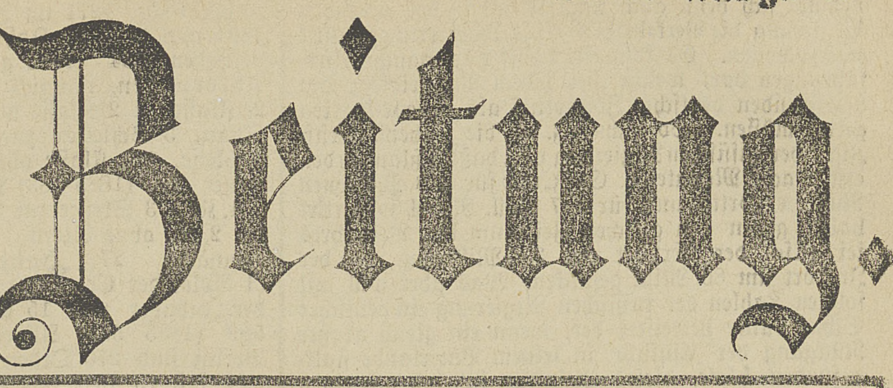
28. Jahrgang. Dienstag, 19. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 15651. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Paris, 19. Januar. (W. T.) Prinz Napoleon ist nicht unbedenklich erkrankt.

Newyork, 19. Januar. (W. T.) Ein Kriegsschiff des amerikanischen Pacificgeschwaders ist nach Samoa beordert worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Januar.

Die kirchenpolitischen Aussichten.

Die Hoffnungen, welche an das Schreiben des Papstes an den Reichskanzler und an die Encyclica an die deutschen Bischöfe geknüpft worden sind, haben die Allocution des Papstes vom 15. d. M. und der nunmehr vorliegende Wortlaut der Encyclica sehr erschüttert. In der Allocution hat die wichtigste Stelle des Papstbriefs an den Reichskanzler eine authentische Interpretation gefunden, welche mit den Gerüchten von einer Aenderung der Politik des päpstlichen Stuhles durchaus unverträglich ist. Das römische Pontificat, schließt, wie telegraphisch erwähnt, die Allocution, würde im Stande sein, der Welt die höchsten Güter zu sichern, wenn es in aller Freiheit seiner Rechte seine wirksame Kraft zu Gunsten des Heils des Menschengeschlechts ausüben könnte. Das ist es also, was, wie der Papst in dem Schreiben an den Reichskanzler sich ausdrückte, von der Weisheit des Reichskanzlers in Zukunft erwartet wird.

Auf dem kirchenpolitischen Gebiete bezeichnet die Encyclica die unerläßlichen Forderungen des Papstes bezüglich der Vorbildung der Geistlichen in lediglich unter kirchlicher Leitung und Aufsicht stehenden Seminaren nach den Beschlüssen des Concils von Trient mit einer Schärfe, welche jedes Compromiß mit der Staatsregierung auszuschließen scheint. Das Entgegenkommen, welches der Papst in Aussicht stellt, bewegt sich auf einem ganz anderen Gebiete. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß Leo XIII. bezüglich der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen zu Zugeständnissen bereit ist, falls die Regierung die auf die Ausbildung der Geistlichen bezüglichen Bestimmungen der Maigesetze beseitigt. Die Gerüchte, daß in dieser letzteren Hinsicht aussichtsvolle Verhandlungen im Gange seien, wird man nur dann berücksichtigen können, wenn man annimmt, daß die Regierung auch auf diesem Gebiete zu einem Rückgang entschlossen ist, der sich noch hinter die vor Erlaß der Maigesetze bestehenden Zustände fortsetzen würde.

Begreiflicher Weise jubelt das führende Centrumsblatt, die „Germania", angesichts des Wortlauts der Encyclica über die Vergeblichkeit der Bemühungen, zwischen der Curie und dem Centrum beziehentlich Hrn. Windthorst einen Bruch herbeizuführen. Daß die Nachrichten über die Zulassung eines päpstlichen Nuntius in Berlin in bestimmtester Weise auch von preußisch officiöser Seite in Abrede gestellt worden, kann angesichts der Encyclica nicht überraschen.

Die Eröffnung des Kampfes gegen die Privat-Versicherungsgesellschaften.

Die Conservativen haben in einer weiteren wichtigen Frage die Maske fallen lassen; wie in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilt ist, sind die Conservativen entschlossen, im Abgeordnetenhause die Frage der Zwangsversicherung bei den provinziellen Feuersocietäten in Anregung zu bringen. Sie wollen die Vorlegung eines Gesetzes verlangen, durch welches die Besitzer von Immobilien verpflichtet werden sollen, ausschließlich bei den öffentlichen Feuersocietäten Versicherung zu nehmen. Eingaben in dieser Richtung sind bekanntlich wiederholt seitens der fraglichen Feuersocietäten mit der Begründung an die Regierung gelangt, daß die Privat-Feuerversicherungen, indem sie gleichzeitig Immobilien und Mobilien versicherten, die Besitzer zwängen, ausschließlich bei den Privatgesellschaften zu versichern. Damit wird der Kampf gegen die Privatversicherungsgesellschaften, der bisher gewissermaßen nur hinter den Coulissen geführt wurde, zum ersten Mal in das Parlament verlegt.

Der Reichskanzler hatte, wie bekannt, weitergehende Absichten, indem er schon vor einigen Jahren Verhandlungen mit den Regierungen eröffnete über die Gründung einer großen Reichsversicherungsanstalt. Der Plan stieß aber damals selbst bei dem preußischen Minister des Innern auf Widerspruch. Welche Stellung die Regierung jetzt zu dieser Frage einnimmt, und ob sie es für angezeigt hält, gleichzeitig mit dem Kampf für das Spiritusmanopol auch die Verstaatlichung des Feuerversicherungswesens in Angriff zu nehmen, muß man abwarten.

Die Stellung der Parteien anlangend, so wird uns in Ergänzung des Telegramms von heute Morgen noch mitgetheilt, daß die Nationalliberalen und auch die Freiconservativen officiell noch nicht über den Antrag der Conservativen Beschluß gefaßt haben. Auch an das Centrum ist der Antrag zur Stellungnahme noch nicht ergangen.

Zur Frage der Ausweisungen.

Von einem Mitgliede des Reichstags wird ein, an dessen Adresse eingegangenes Schreiben der Firma „Max Gutmann, Hoflieferant, Weingroßhandlung" der „Lib. Corr." mitgetheilt, das also lautet:

„Mainz, 17. Januar 1886. Mit großem Interesse lese ich die Verhandlungen im Reichstage mit Bezug auf die Ausweisungsmaßregeln. Gestatten Sie mir, hochverehrter Herr, Ihnen durch den einliegenden Originalbrief einen Beweis zu liefern, welche Nachtheile dem deutschen Handel durch diese Maßregeln schon erwachsen sind und welche weiteren nachtheiligen Folgen noch daraus entstehen können.

Mit der Inhaberin der Firma des einliegenden Briefes stehe ich seit Jahren in einem regen Verkehr und machte einen jährlichen Umsatz von ca. 20 000 ℳ. Machen Sie sich gütigst ein Bild von derartigen Vorkommnissen und Sie werden gewiß zu der Ueberzeugung gelangen, daß analoge Fälle noch viele vorgekommen sind und noch vorkommen werden."

Der betreffende Originalbrief lautet wörtlich:

„Kieff, den 9/21. September 1885. Herr Max Gutmann, Mainz. Hiermit habe ich die Ehre Ihnen mitzutheilen, obwohl es mir persönlich recht unangenehm ist, daß wir mit Deutschland keine Handelsverbindungen mehr haben können wegen den letzten grausamen Maßregeln, die von Fürsten Bismarck an die Polen zu Posen angewandt wären, als Mitglied dieser Nationalität. Mit Hochachtung L. Kunderewitsch (in Firma: Marie Kounderewitsch Woe.)"

Eines Commentars bedürfen diese Schriftstücke nicht, welche beweisen, daß die Maßregeln der preußischen Regierung die Interessen der Reichsangehöriger schädigen.

Betreffs der in der Thronrede angekündigten Vorlagen zum Schutze der deutschen Nationalität in den östlichen Grenz-Provinzen wird der „Pol. Corr." gemeldet, daß die Regierung Ländereien anzukaufen beabsichtigt, welche zur Seßhaftmachung deutscher bäuerlicher Elemente benutzt werden sollen; für diesen Zweck dürften mehrere Millionen Mark vom Landtage gefordert werden.

Die „Kreuzztg." meint dazu, daß wahrscheinlich „kleine deutsche Bauernbesitzungen in Form von Rentengütern geschaffen werden sollten, jenem Projecte gemäß, welches kürzlich Gegenstand der Erörterung des Landesökonomie-Collegiums war". Wenn das wirklich des Pudels Kern sein sollte, dann sinken freilich die Erwartungen bezüglich der Pläne der Regierung bedeutend herab.

Die Hinderungen in Athen und Belgrad.

Die Griechen sowohl als die Serben schicken sich an, über die Note der Großmächte, welche die Abrüstung verlangte, ganz ungenirt zur Tagesordnung überzugehen und dieselbe einfach zu den Acten zu legen. Die ganze, mühsam zu Stande gebrachte Action droht damit wieder in die Brüche. Zunächst freilich giebt man sich der Hoffnung hin, daß die ungeberdigen Kleinen doch noch Vernunft annehmen und pariren werden. So schreibt unser Berliner △-Correspondent von gestern: „In hiesigen politischen Kreisen wird auf die Stellung, welche Serbien, Bulgarien und Griechenland gegenüber dem Antrage der Mächte auf Abrüstung eingenommen haben, kein besonderer Werth gelegt. Man darf annehmen, daß zwischen den Mächten Vereinbarungen auch für den Fall getroffen worden sind, daß die drei Balkanstaaten dem Antrage der Mächte zögernd oder gar keine Folge leisten würden. Es handelt sich jetzt darum, das Ansehen der völligen Uebereinstimmung der europäischen Mächte zu wahren und die Mächte werden zweifellos nichts unterlassen, um dem „europäischen Concert" volle Achtung zu verschaffen."

Officiös wird hierüber geschrieben:

Daß der nach Athen, Belgrad und Sofia ergangene Abrüstungsvorschlag der Mächte dort, wie bezüglich der erstgenannten beiden Plätze berichtet wird, nicht gleich offenes Ohr und willigen Gehorsam findet, liegt in der Eigenart orientalischer Verhältnisse, wo auch die einfachsten Vorgänge sich selten so glatt und leicht abwickeln, als dies nach abendländischer Anschauungsweise der Fall sein müßte und sollte. Orientalische Politiker gönnen sich in ihren Entschließungen Zeit; es wäre daher unrichtig, aus der bloßen Thatsache, daß den Anregungen Europas in der Abrüstungsfrage nicht sofort und unweigerlich Folge gegeben wird, besorgliche Folgerungen zu ziehen. Es sind außerdem mehr Erwägungen lokaler und parteitaktischer, als allgemein politischer Natur, die in Belgrad und Athen zum einstweiligen Temporisiren Anlaß geben, aber dem günstigen Erfolg des großmächtlichen Zusammenwirkens kaum werden präjudiciren wollen. Namentlich in Athen dürfte man wohl bald zu der Erkenntniß kommen, wie mißlich es ist, bei förmlichen Rüstungen das fortgesetzte Liebäugeln mit chauvinistischen Leidenschaften sich gestattet, und demonstrirend die Ermahnungen der Mächte ohne weiteres von der Hand weisen.

Die Zukunft wird lehren, wie weit sich diese Annahmen als gerechtfertigt erweisen. Jedenfalls fängt man schon an, die Eventualität eines türkisch-griechischen Zusammenstoßes ernstlich zu erwägen. So erfährt das „XIX. Siècle" aus London, daß für den Fall eines Kriegsfalles England, Frankreich und Italien einen See-Conflict im Mittelmeer zwischen den Kriegführenden verhindern würden. Die officielle Ablehnung der Abrüstungsvorschläge der Großmächte durch Griechenland ist noch nicht erfolgt; die Privatdepeschen aus Athen deuten jedoch an, daß das Ministerium mit seiner Entlassung drohe, wenn der König auf der Annahme der Vorschläge der Großmächte bestehen sollte.

In Serbien handelt es sich gleichfalls im Innern um die Existenzfrage des Cabinets. Belgrader Telegrammen von gestern zufolge ist gutem Vernehmen nach der König für eine Fusion der patriotischen Parteien und sucht dieselbe auf jede Weise zu fördern. — Der Ausschuß der Fortschrittspartei hat den Vorschlag, eine Coalition mit Ristics abgelehnt; das Executionscomité erklärte darauf, den Ministerpräsidenten Garaschanin voll und ganz unterstützen zu wollen.

Frankreich und der Carlismus.

Man wird sich des Aufsehens erinnern, welches vor Kurzem entstand, als die Meldung durch die Presse lief, Deutschland habe in Paris in ziemlich deutlicher Weise erklären lassen, daß es ihm nicht gleichgiltig sein würde, wenn Frankreich an seiner spanischen Grenze nicht nachdrückliche Maßregeln gegen die carlistischen Umtriebe ergreifen und deren Treiben ruhig zusehen würde. In Frankreich und auch in einem Theile der spanischen Presse gab diese Meldung zu vielen und lebhaften, oft mit bitterem Groll gegen Deutschland gemischten Erörterungen Anlaß. Nachdem die Richtigkeit der Meldung darauf bereits von anderer Seite Widerspruch gefunden, erfährt sie nun auch ein vollständiges Dementi von der französischen Regierung selbst. Den Pariser Zeitungen ist nämlich seitens der officiösen „Agence Havas" ein Communiqué zugegangen, nach welchem es vollkommen unrichtig ist, daß irgend eine auswärtige Regierung der französischen Regierung gegenüber Bemerkungen oder Vorschläge irgend welcher Art bezüglich der Ueberwachung der spanischen Grenze gemacht habe. Die Regierung der Republik sei sich ihrer Pflichten gegen Spanien, als Nachbarstaat, wohl bewußt und habe sie pünktlich erfüllt.

Der viele darüber gemachte Lärm war also ein Lärm um nichts.

Der schwedische Reichstag ist gestern vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, worin es unter Anderem heißt: Die Beziehungen des Königreichs zu den auswärtigen Regierungen sind niemals günstiger gewesen. Was die Lage einiger wichtigen Industrien und Gewerbe anbelangt, so sei dieselbe, wie in andern Ländern auch, eine weniger befriedigende. Der Regierung seien zahlreiche Petitionen um Einführung von Schutzzöllen zugegangen, dieselben seien Gegenstand der verfassungsmäßigen Erwägung. An Vorlagen werden angekündigt Gesetzentwürfe über die Umbildung des Rechtswesens und des Bankwesens; für die Fortsetzung der nördlichen Stammeisenbahn werden die erforderlichen Mittel nachgesucht.

Reichstag.

27. Sitzung vom 18. Januar.

Zweite Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Gamp (Reichsp.) will die Mißverständnisse, welche seine Rede bei der ersten Lesung erregt hat, aufklären. Die volle Anerkennung für die Leistungen der Postverwaltung kann meine Partei nicht hindern, die wichtige Frage, wie es mit den finanziellen Erträgnissen der Post steht, insbesondere wie sie sich stellen, wenn die Leistungen der Eisenbahnverwaltung in Rechnung gestellt werden, hier zu erörtern. So lange ein großer Theil der Eisenbahnen im Privatbesitz sich befand, hatte diese Frage für die allgemeinen Verkehrsinteressen keine erhebliche Bedeutung; denn die Summen, welche die Eisenbahnen einbüßten, gingen den Dividenden der Actionäre verloren. Durch den Uebergang der Eisenbahnen in die Hände des Staates sind dieselben ganz in in die öffentlichen Interessen eingetreten. Die erheblichen unentgeltlichen Leistungen der Eisenbahnverwaltung sind für dieselben ein großes Hinderniß, die Tarife zu ermäßigen. Es ist eine Ermäßigung der Stückgutsendungen für viele Transporte, sowie der Tarife für Düngerfabrikate angeregt worden. Es kommt ferner in Frage die namentlich von den landwirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen gewünschte Ermäßigung für Getreidesendungen von Osten nach dem Westen; es wird jetzt gerade an die preußische Eisenbahnverwaltung die wichtige Frage einer Ermäßigung der Ausnahmetarife für westfälische Kohle, um der englischen Kohle das Absatzgebiet an den Küsten der Nordsee fortzunehmen, herantreten. Allen diesen Fragen gegenüber befindet sich die Eisenbahnverwaltung jetzt in einer großen Zwangslage, sie kann diese vom Handel, von der Industrie und der Landwirthschaft dringend gewünschten Frachtermäßigungen nicht bewilligen, weil ihre finanziellen Erträgnisse es nicht gestatten. Dieses war und ist der Kernpunkt meiner Bemerkungen. Der Hr. Staatssecretär hat einen erheblichen Ueberschuß der Postverwaltung herausgerechnet. Er sagt: zu dem Ueberschuß, wie er sich nach Lage des Etats auf 23½ Mill. stellt, treten eigentlich eine ganze Masse Ausgaben, die die Post gemacht hätte, Wohnungsgeldzuschüsse, Beamtenvermehrung, Gehaltserhöhungen, portofreie Beförderung der Reichscorrespondenz, Aufhebung des Landbriefbestellgeldes. Der Hr. Staatssecretär wird mir darin Recht geben müssen, daß, wenn man die finanziellen Betriebsergebnisse einer Verwaltung einer Beurtheilung unterziehen will, man unmöglich diese nothwendigen und nützlichen Ausgaben gewissermaßen in ihr Credit schreiben kann. Dagegen gebe ich ihm Recht, daß allerdings die portofreie Beförderung der Reichscorrespondenz eine Last ist, die der Post mit dem vollen Betrage von 8 Mill. in Rechnung gestellt werden muß. Wenn man nun von den Einnahmen, die sich nach dem Etat auf 23¼ Mill. stellen, den Betrag für die Wittwen- und Waisenfürsorge abzieht, so würde ein Einnahmeüberschuß von 22 Mill. bleiben; dazu die 8 Mill. für portofreie Beförderung der Reichscorrespondenz, so daß wir einen wirklichen Ueberschuß von 30 Mill. vor uns haben. Welche Ausgaben entstehen nun der Eisenbahnverwaltung durch die unentgeltliche Beförderung der Post? Angenommen, die preußischen Staatsbahnen befördern etwa 120 Mill. Achskilometer, die übrigen Privat- und Staatsbahnen noch dazu 40 Mill., so würden sämmtliche Bahnen etwa 17 Mill. ℳ aufwenden müssen, um erst diejenigen Selbstkosten zu decken, die durch die unentgeltliche Beförderung der Postcorrespondenz entstehen. Stellt man aber solche Gebühren in Rechnung, wie sie die Postverwaltung ohne ihr Privilegium gewähren müßte, so kommen 41 Mill. Mk. heraus, während die Post nur 6 Mill. Mk. Entschädigung zahlt. Darnach hat also die Postverwaltung in den letzten Jahren keine Ueberschüsse ergeben, sondern diese sind ihr von der Eisenbahnverwaltung gegeben worden. Redner erklärt sich für eine Erhöhung des Portos für Drucksachen, da dieselben größtentheils nicht dem geistigen Verkehr, sondern dem Reclamenbedürfniß dienen, und kommt dann auf einmal auf das Verhältniß der Post zu den Eisenbahnen zu sprechen. Er will übrigens das Privilegium der Post nicht aufheben, sondern nur rechnungsmäßig feststellen lassen, was die Postbeförderung die Eisenbahn kostet.

Staatssecretär v. Stephan hat den Eindruck, als ob diese eben gehörte Rede hier nicht hergehört. Entweder hätte sie in der Commission gehalten werden müssen, oder, was z. B. die Fragen des Kohlentarifs und der preußischen Eisenbahnverwaltung betrifft, im preußischen Landtag. Es würde mir gar nicht schwer werden, diese Rede mit Zahlen wie mit anderen Gründen Satz für Satz zu widerlegen. Dazu würde ich aber auch wieder beinahe eine Stunde brauchen, was bei der Lage der Geschäfte in diesem hohen Hause doch einigermaßen verschwenderisch sein würde. (Beifall links.) In der Commission hat der Vorredner ungeachtet wiederholter Aufforderungen, doch nun zu den Angriffen im Einzelnen überzugehen, die er in der ersten Rede in Aussicht gestellt hatte, das nicht gethan. Ich habe den Eindruck: es wird hier etwas zum Rückzuge geblasen. (Sehr richtig! links.) Das Verhältniß der Post zur Eisenbahn ist bei dem Gesetz vom 20. Dezember 1875 im Reichstag ausführlich erörtert worden, und indem er damals der Vorlage mit großer Majorität beitrat, hielt er den Standpunkt aufrecht, der auch früher immer maßgebend war, daß die Eisenbahn zu diesen Leistungen verpflichtet ist, weil ihr dafür Aequivalente abgetreten sind: nämlich das gesammte Postmonopol der Personenbeförderung, das Monopol welches nöthig war, um für Briefe und Drucksachen im Interesse der Nation das billige Porto zu erhalten. Und hier stehe ich auf einem ganz anderen Standpunkt als der Nationalökonom: wenn er sagt, daß die Kohlen billig befördert werden müßten, so sage ich, es sei vor allen Dingen wichtig, daß die Briefe, die Annoncen und die Drucksachen billig befördert werden, weil darin der geistige Verkehr ruht und weil überhaupt der Geist der Materie vorgeht. Der ganze Handel und Verkehr wird erst durch die Briefe, durch die Post gemacht. Gegen die Rechnungen, die die Eisenbahn aufgestellt hat und die im preußischen Abgeordnetenhause vorgebracht sind, protestire ich; sie sind garnicht contradictorisch zwischen den beiden Verwaltungen festgestellt und beruhen auf einseitigen Berechnungen der Eisenbahnverwaltung. Nach unseren Rechnungen kommen nicht 12, sondern 4 Mill. heraus, und wenn wir alle die Kosten in Berechnung stellen, welche die Eisenbahn der Post dadurch verursacht, daß sie uns durch den äußerst kostspieligen Apparat der ambulanten Bureaus zu einem sehr erheblichen Kostenaufwand für ein doppeltes Personal nöthigt, ebenso für Gebäude an Orten und in Gegenden, wo es uns niemals in den Sinn kommen würde, für Rechnung der Postverwaltung Gebäude aufzustellen, so kommt durch diese Gegenrechnung ein Betrag von 11 Mill. heraus, der billigerweise mitberechnet werden muß. Solche Leistungen einer Verwaltung für die andere kommen überall vor. Der Abgeordnete hat selbst erwähnt, daß die Post 8 Mill. dadurch verliert, daß sie zur portofreien Versendung der Reichsdienstsendungen genöthigt ist. Sodann führen die preußischen Gerichte sämmtliche fiscalische Prozesse sportelfrei. Wenn ich mir die Zahlen vergegenwärtige, die der Hr. Abgeordnete citirt hat — es ist ihm diesmal kein Malheur mit den Zahlen passirt (Heiterkeit) —, daß der Ueberschuß etwa auf 30 Mill. (die genaue Zahl ist 32 Mill.) zu stehen kommen würde, wenn man die Erträge, die in der ersten Plenarberathung erwähnt wurden, hinzuzieht, dann würde sich der Ueberschuß der Postverwaltung auf 18 pCt. stellen, höher als in den glänzendsten Jahren der Nagler'schen Verwaltung. Damals, als die hohen Portosätze bestanden und die fiscalischen Interessen peinlich gewahrt wurden, betrug der Ueberschuß 15, 16, 13, später 8, einmal sogar 4 %. Dem gegenüber ist das doch in der That ein sehr erhebliches Resultat. Eine Aenderung des Drucksachentarifs habe ich allerdings für erwünscht erklärt. Es fragt sich nur, was man unter Aenderung versteht. Sie verstehen darunter eine Erhöhung des Tarifs. Der finanzielle Effect derselben würde freilich außerordentlich unwesentlich sein. Es werden jetzt im Ganzen 102 205 600 Drucksachen befördert. Davon sind nur 4 578 000 solche zwischen 50 und 100 Gr.; das ist die Klasse, der der Abg. Gamp seine besondere Theilnahme gewidmet hat; die übrigen sind unter 50 Gramm. Der Einnahmeausfall bei Einführung des Portosatzes von 5 ₰ für Sendungen im Gewicht von 50—100 Gramm würde jährlich 273 000 ℳ betragen. Diese Erhöhung würde aber überhaupt nicht eintreten, weil eine große Zahl von Sendungen mit der Post gar nicht befördert werden würde. Der Annoncenverkehr, der für das Geschäft so wichtig ist, würde wesentlich beeinträchtigt werden. Die Maßregel kann ich als zweckmäßig zur Erreichung eines höheren Ueberschusses nicht anerkennen. Ich habe die Ehre gehabt, seit der Entstehung des Reichstages an den parlamentarischen Arbeiten Theil zu nehmen. Früher wurde mir immer das Gegentheil gesagt! Herr v. Unruh, Nieper vom Centrum, Lasker, Graf Stolberg (Wernigerode), Schröder (Friedberg), Grumbrecht, v. Schorlemer-Alst, sie alle waren der Meinung, daß die Post in erster Linie Verkehrsanstalt und keine Einnahmequelle für das Reich sein solle. Sie sehen, wenn ich damals die Ueberschüsse zur Ablieferung gebracht hätte, wie heute, so würde es mir fast gegangen sein wie Al Hafi, der zu Saladin sagte: „Ja, wenn ich auf Ueberschuß von Euch wär ergriffen worden." (Heiterkeit.) So ändern sich die Ansichten, aber wir nicht, wir stehen auf demselben Standpunkt. Was schließlich das Zeitungsporto betrifft, so stimme ich mit dem Abgeordneten darin durchaus überein, daß die jetzige Portofestsetzung für die Zeitungsgebühren durchaus kein Ideal von Tarif darstellt. Es geht das Prinzip des Frankirens nach gewissen Procentsätzen, und daraus müssen gewisse Ungleichheiten entstehen, namentlich wenn eine Zeitung mehr als einmal täglich befördert wird, oder ein sehr niedriger Abonnementspreis festgesetzt ist. Das ist klar, aber es besteht das Prinzip seit 1848, also seit beinahe 40 Jahren, und dieser Industriezweig hat sich daran gewöhnt. Aenderungen, denen ich nicht abhold sein würde, wenn sie das Richtige träfen, würden außerordentliche Verschiebungen hervorrufen, die keinen Menschen befriedigten. Der Staatssecretär giebt Hrn. Gamp anheim, solchen Antrag einzubringen; wenn derselbe dann angenommen würde, werde ihn die Verwaltung in wohlwollende Erwägung ziehen. (Heiterkeit. Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

⚜ **Berlin**, 18. Jan. In der Viehseuchencommission, welche morgen die 2. Lesung der bekanntlich abgelehnten Vorlage beginnt, haben die Abgg. v. Hülst, Schreiner und Scipio die Annahme des Gesetzes in folgender Fassung beantragt: § 45 des Gesetzes soll also lauten: Die Polizeibehörde hat die Tödtung der nach dem Gutachten des beamteten Thierarztes an der Lungenseuche erkrankten Thiere, sowie der verdächtigen Thiere anzuordnen. An Stelle der Tödtung können die lediglich der Ansteckung verdächtigen Thiere innerhalb 14 Tage zum Zwecke sofortiger Abschlachtung ausgeführt werden. In einzelnen Fällen kann der Bundesrath unter Anwendung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln die Ermächtigung ertheilen, an der Lungenseuche erkrankte oder verdächtige Thiere mit Zustimmung der Besitzer zu Impfversuchen zu benutzen. Das Gesetz soll am 1. April 1886 in Kraft treten; die Regierungen werden jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Bundesraths für einzelne Theile des Staatsgebiets den Einführungstermin bis spätestens zum 1. April 1891 aufzuschieben. Die Annahme dieses Antrages ist nicht unwahrscheinlich.

F. **Berlin**, 18. Januar. Die schwere Schädigung der deutschen Industrie durch die erhöhten russischen Zölle bringt unsere Schutzzöllner auf allerlei Gedanken, welche mit den Grundsätzen des Schutzzollsystems und speciell der deutschen Schutzzollpolitik gar nicht mehr verträglich sind. Die aus den Kreisen der rheinisch-westfälischen Kleineisenindustrie an den Reichskanzler ergangene dringende Aufforderung, sich um den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland zu bemühen, hat auch in der streng schutzzöllnerischen Großindustrie viel Anklang gefunden, weil die russische Schutzzollpolitik unterschiedslos alle Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie trifft. Das Organ der rheinisch-

wechselischen Schutzzöllner, die „Rhein.-Westf. Ztg.“, bemüht sich denn auch nach Kräften, der russischen Regierung die Verkehrtheit einer Absperrungspolitik nachzuweisen. Es kommen dabei gar manche Ausführungen vor, welche bei jedem Vertheidiger der herrschenden deutschen Zollpolitik als arge Ketzereien gelten müssen. So rechnet z. B. die „Rhein.-Westf. Ztg.“ der russischen Regierung vor, daß Rußland in den ersten acht Monaten d. J. für 318 Millionen Rubel exportirt und für 247 Mill. Rubel importirt habe; gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres sei also der Export um 35 Millionen und der Import um 86 Mill. gesunken. Was aber will mit solchen Zahlen der russischen Regierung ein deutscher Schutzzöllner beweisen, der, wenn ein gleich großer Rückgang der Einfuhr in seinem Vaterlande stattgefunden hätte, dieses Resultat jubelnd als einen Erfolg der deutschen Zollpolitik gepriesen haben würde? Ja, das genannte Blatt versteigt sich in seinem Eifer, die russische Regierung vom Schutzzoll abzubringen, sogar zu der Behauptung, daß Deutschland und Rußland „in der Rolle von gleichgebenden und gleichempfangenden Ländern auf einen gegenseitigen Austausch ihrer Waaren angewiesen sind, der seiner Natur nach eine Ergänzung der beiderseitigen Production bedeutet.“ Wie kann man aber so kurzen Gedächtnisses sein, so völlig zu vergessen, daß die herrschende deutsche Zollpolitik von einem „gegenseitigen Austausch“ überhaupt nichts wissen will?

Oft genug ist von Vertretern der Reichsregierung, ja vom Reichskanzler selbst ausgeführt worden, daß die Einfuhr von russischem Roggen, russischem Hafer und russischem Holz ein wirthschaftliches Unglück für Deutschland sei, welches man mit allen Mitteln der Zoll- und Eisenbahntarifpolitik abwehren müsse. Nein, so leicht ist es denn doch nicht, im eigenen Hause die ärgste Absperrungspolitik zu treiben und gleichzeitig den Nachbarn von den Segnungen eines umfangreichen Waarenaustausches zu überzeugen. Will das deutsche Reich für den Absatz seiner Industrie in Rußland bessere Zollverhältnisse erlangen, so ist es eine Vorbedingung, daß Deutschland durch seine Zollpolitik die Ueberzeugung von dem Nutzen des internationalen Handelsverkehrs endlich wieder selbst bethätigt.

* **[Polizei in Deutsch-Südwestafrika.]** Kriegerische Zwischenfälle in Südwestafrika werden in einem Artikel der „Köln. Ztg.“ über die dortigen deutschen Schutzgebiete als unausbleiblich angesehen, falls nicht baldigst zur Unterstützung des Reichscommissars Dr. Göring eine kleine Polizeistation, „bestehend aus einem deutschen Wachtmeister mit 6–12 Mann“, errichtet wird. Begründet wird der Vorschlag mit der zwischen den Namaquas und Hereros seit Jahren bestehenden Feindschaft, welche dadurch, daß beide Völker jetzt unter einer Oberhoheit stehen, nicht aus der Welt geschafft werde. „Die geringen Kosten einer solchen Polizeistation können nicht in Betracht kommen, da es sich darum handelt, der Möglichkeit ernster Zusammenstöße vorzubeugen, welche Deutschlands Ansehen gefährden und noch viel größere Kosten im Gefolge haben könnte.“ Wie freilich in einem viele hundert Quadratmeilen umfassenden Lande das deutsche Ansehen wilden Stämmen gegenüber durch dreizehn Polizeisoldaten gewahrt werden kann, ist eine sehr problematische Sache.

* **[„Reichsfeinde“.]** Das Centrum wird mit Befriedigung Notiz davon nehmen, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Artikel über die Ausweisungs-Debatte dem Centrum, obgleich dieses durch seine Stimmen allein die Annahme des Antrages ermöglicht hat, ein relatives Vertrauensvotum ertheilt, indem sie schreibt: Die Fraction Windthorst hat im Ganzen mit mehr Bildung und Patriotismus unter ihren Wählern zu rechnen, als die Fortschrittspartei und die Socialdemokraten. Demnach scheint der Vorwurf der Reichsfeindlichkeit nunmehr ausschließlich für die beiden letzteren reservirt zu werden.

* **[Die Ausweisungsfrage im Abgeordnetenhause.]** Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses wird nunmehr, wie die „Germania“ mittheilt, nachdem der Reichstag seinen Beschluß über die Ausweisungs-Anträge gefaßt hat, unverändert die geplante Anfrage an die preußische Regierung einbringen.

* **[Branntweinerträge und -Consum.]** Den Motiven zum Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Branntweinmonopols ist eine Uebersicht der in Frankreich, England, Rußland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien, den Niederlanden und Schweden im Ganzen und auf den Kopf der Bevölkerung aufkommenden Steuerbeträge aus dem Branntwein und des Branntweinconsums beigegeben. Danach betrug in Frankreich die Netto-Einnahme aus dem Branntwein 237 500 000 Frcs., pro Kopf 6,73 Frcs., in England 15 000 000 Lstrl., pro Kopf 0,41 Lstrl., Rußland 250 000 000 Rubel, pro Kopf 3 Rubel, Vereinigte Staaten von Nordamerika 74 500 000 Dollars, pro Kopf 1,5 Dollar, Belgien 27 000 000 Francs, pro Kopf 4,9 Francs, Niederlande 22 000 000 fl., pro Kopf 4,9 fl., Schweden 19 500 000 Kronen, pro Kopf 4,33 Kronen. Der Consum reinen Alkohols stellt sich pro Kopf der Bevölkerung in Frankreich auf 5 Liter, England 2,75 bis 3 Liter, Rußland 7,5 Liter, Vereinigte Staaten von Nordamerika 5,5 Liter, Belgien 5,75 Liter, Niederlande 5–6 Liter, Schweden 4,5 Liter.

* **[In der Commission zur Berathung der Anträge Ausfeld und Genossen** — Petroleumfaßzoll und Meistzeug im Zollfaden — ist die freisinnige Partei durch die Abg. Dr. Barth, Brömel, Dr. Meyer (Halle) und Schläder vertreten. Vorsitzender ist Abg. v. Kulmiz (Reichsp.), Stellvertreter Dr. Meyer (Jena) (nat.-lib.)

* **[Deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung.]** Die vor einiger Zeit „vom Rhein“ aus durch die „Berliner Politischen Nachrichten“ verbreitete Behauptung, daß es sich bei dem Plane der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung 1888 lediglich um eine Ausstellung des „Klein-Gewerbes“ handle, beruht, wie wir von Seiten der „Freien Vereinigung zur Veranstaltung der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung“ zu erklären ersucht werden, durchaus auf Erfindung und scheint darauf berechnet, in letzter Stunde die Interessenten an dem Unternehmen irre zu machen. Nach den bei dem Bureau der „Freien Vereinigung“ Berlin C. Brüderstraße 12 für jeden Berufenen zugänglichen Originalerklärungen aus allen Theilen des deutschen Reichs ist die glänzende Betheiligung der deutschen Großindustriellen an der Ausstellung 1888, wenn diese stattfindet, vollkommen gesichert.

* **[Deutsche Schienenlieferung für Serbien.]** Die Lieferung der Schienen für die serbische Bahn Lapovac-Kragujevac ist, einem Belgrader Telegramm zufolge, von der Deutschen Laurahütte übernommen worden.

* **[Die Zahl der Orden und Ehrenzeichen,]** welche bei dem letzten Ordensfeste verliehen sind, war größer als in einem der Vorjahre. Es haben nämlich 1436 Verleihungen stattgefunden gegen 1402 im Jahre 1885, 1334 im Jahre 1884, 1331 im Jahre 1883, 1271 im Jahre 1882, 1351 im Jahre 1881 und 1186 im Jahre 1880. Im Einzelnen sind verliehen 634 (1885 gerade ebenso viel) Rothe Adlerorden, nämlich 1 1. Klasse, 16 Sterne zc. 2. Klasse, 1 2. Klasse mit Stern, 49 2. Klasse ohne Stern, 3 Schleifen zur 3. Klasse, 89 3. Klasse mit Schleife, 1 3. Klasse ohne Schleife und 474 4. Kl.; ferner 186 (1885 183) Kronenorden, und war 1 1. Kl., 3 Sterne zur 2. Kl., 1 2. Kl. mit Stern, 28 2. Kl. ohne Stern, 46 3. Kl. und 104 4. Kl., ferner 36 Hohenzollernsche Hausorden (1 Adler der Comthure, 3 Adler der Ritter, Kreuze der Inhaber und 15 Adler der Inhaber), endlich 589 (1885 554) Allgemeine Ehrenzeichen. Nach Berlin sind 270 Orden und Ehrenzeichen gefallen, d. i. fast 19 Proc. der Gesammtzahl.

* **[Verkehr mit Arzneimitteln.]** Wie die „Pharm. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle berichten kann, steht eine Revision der Reichsverordnung vom 4. Januar 1875 betreffs des Verkehrs mit Arzneimitteln in Aussicht. Den Einzelregierungen ist seitens des Reichsamts des Innern eine darauf bezügliche Vorlage zur Begutachtung überwiesen worden. Die Commission der ärztlichen Bezirksvereine und des Apothekervereins in Berlin hatte bereits vor einiger Zeit dem Reichskanzler ein Gesuch um Bekämpfung des Geheimmittelwesens übersandt, in welchem die Aufhebung der vorerwähnten Verordnung und deren Ersetzung durch eine andere befürwortet wird, wonach das Anpreisen, Feilhalten, Feilbieten und der Verkauf von Arzneimitteln jeder Art mit Einschluß der Geheimmittel und der pharmaceutischen Specialitäten zu Heilzwecken im Kleinhandel ausschließlich den Apotheken zugewiesen wird.

* **Coburg**, 17. Jan. Für den ältesten, zwölfjährigen Sohn des Herzogs von Edinburgh, des Sachsen-Coburg-Gothaischen Thronfolgers Prinz Alfred von Großbritannien, ist in Coburg das Muschwitz'sche Villenbesitzthum soeben angekauft worden, da derselbe von kommenden Sommer ab einen dauernden Wohnsitz hier nehmen wird.

Schwerin, 18. Januar. Das großherzogliche Hoftheater beging gestern die Feier seines 50jährigen Jubiläums. Der Festvorstellung wohnte, wie am Eröffnungstage im Jahre 1836, die Frau Großherzogin Mutter, Schwester des Kaisers, bei. Der Großherzog hatte durch ein aus Cannes an den Intendanten, Freiherrn v. Ledebur, gerichtetes Telegramm allen Mitgliedern des Hoftheaters seinen Glückwunsch und Dank ausgesprochen, ferner dem Kapellmeister Schmitt in seiner an denselben gerichteten Depesche die besondere Anerkennung für dessen 50jährige Verdienste um die Pflege der Musik in Mecklenburg. (W. T.)

* **Straßburg**, 18. Januar. **[Der elsässische Landesausschuß]** ist heute in Straßburg zusammengetreten. Die diesmalige Session erregt deshalb ein erhöhtes Interesse, weil sie die erste seit dem Amtsantritte des neuen Statthalters Fürsten Hohenlohe ist. In seiner Eröffnungsrede constatirte der Statthalter, daß es auch für 1886/87 möglich sein wird, die Ausgaben sowohl des ordentlichen wie des außerordentlichen Etats ohne Inanspruchnahme des Credits zu decken. Es bleibe für das neue Etatsjahr, nach Deckung aller laufenden Ausgaben, ein erheblich größerer Betrag als im Vorjahre zu außerordentlicher Verwendung übrig, in erster Linie zu Meliorationen im landwirthschaftlichen und Verkehrsinteresse, außerdem aber zur vermehrten Schuldentilgung, sowie zur Erhöhung von Staatszuschüssen an Gemeinden zu verwenden. Die Regierung habe eine besondere Untersuchung über die Mittel zur Hebung des landwirthschaftlichen Personalcredits veranstaltet, deren Ergebniß den Ausschüssen mitgetheilt werden würde. Es würde sodann die Wiederholung einiger in der vorjährigen Session unerledigt gebliebener Vorlagen angekündigt.

Nach der Rede des Statthalters hielt der Alterspräsident Pick eine kurze Ansprache, in welcher er die Versammlung ersuchte, zu Ehren des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Manteuffel sich von den Sitzen zu erheben. Bei der Wahl des Präsidiums wurden der frühere Präsident Jean Schlumberger, sowie die Vicepräsidenten Zorn v. Bulach (Vater) und Jaunez wiedergewählt, ebenso die erste Schriftführer Charpentier.

Frankreich.

Paris, 18. Januar. General Courcy, der bisherige Obercommandant in Tongking, ist nach Frankreich zurückberufen worden und soll durch Warnet ersetzt werden. Die Regierung trifft Vorbereitungen, um die in Tunis befindlichen Infanteriebataillone wieder nach Frankreich zurückzuberufen. Der Conseilpräsident Freycinet erhielt heute Vormittag den Text des Vertrages mit Madagascar. (W. T.)

England.

London, 18. Januar. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs von Bedford, in welchem derselbe erklärt, er würde aus der liberalen Partei austreten, falls Gladstone seinen Einfluß im Parlament dahin geltend machen sollte, die loyalen Unterthanen in Irland der Herrschaft ihrer treulosen Gegner zu überliefern, — ein Zeichen, wie sehr unter den Liberalen selbst trotz Gladstones Beschwichtigungen, die Befürchtung besteht, daß dessen Home-Rule-Pläne verwirklicht werden könnten.

Belgien.

Brüssel, 17. Jan. Der clericale „Bair“ bringt heute die Mittheilung, daß die Congoanleihe gescheitert und die Erbauung der Congoeisenbahn, wie der Ankauf von Schiffen aufgegeben sei.

Rußland.

Petersburg, 15. Januar. Eine Reorganisation des Ministeriums des kaiserlichen Hofes steht, der „Now. Wr.“ zufolge, binnen Kurzem bevor. Die besonderen Institutionen des Ministeriums, welche bis hierzu ganz selbständig fungirten, nämlich das Cabinet, die Controle und die Kanzlei des Ministeriums sollen in einer neuen „Centralverwaltung des Hofministeriums“ vereinigt werden, an deren Spitze der Chef-Controleur des Hofministeriums, Staatssecretär N. S. Petrow mit den Rechten eines Ministergehilfen stehen soll. Mit dieser neuen Organisation sind Ersparnisse und eine Vereinfachung des Geschäftsganges beabsichtigt.

Afrika.

* **[Die Armee des Congostaates.]** Aus Brüssel ist neuerdings die Meldung verbreitet worden, die Congo-Regierung habe jetzt die Errichtung einer Armee zum Schutze der staatlichen Einrichtungen beschlossen. Hierbei ist daran zu erinnern, daß schon lange bevor der Congostaat seinen Namen angenommen hatte, die Association Internationale Africaine eine regelrechte afrikanische Armee von mehr als 2000 Mann gebildet hatte. Die zumeist aus Zanzibariten (Wangwana und Wanyamachi) gebildete Truppe ist gleichmäßig gekleidet, nach arabischer Art in Leinen mit Turban, barfüßig, gleichmäßig bewaffnet und regelrecht eingeübt. Auf allen Stationen des Congostaates steht eine größere oder kleinere Abtheilung dieser Truppen zum Schutze der Station und zur Ausführung der Feld- und Hausarbeiten. In Stanleys neuestem Werke: „Der Congo“ kann man nach einer photographischen Aufnahme die zu Vivi befindliche Abtheilung in Reih und Glied aufgestellt sehen, wie sie von Weißen einer Besichtigung unterzogen wird. Zur leichteren Bewegung dieser Streitmacht des Congostaates nach verschiedenen gefährdeten Punkten ist neuerdings der große Transportdampfer „Stanley“ nach dem oberen Congo gebracht worden. Damit kann man, falls wieder Raubzüge der Araber unternommen werden sollten, schnell einige Hundert dieser Truppen an die bedrohten Stellen bringen.

Die Angabe, daß eine Armee gebildet werden sollte, muß also als ein Irrthum betrachtet werden; es dürfte sich wohl nur um eine Vermehrung derselben oder um Ausbildung neuer Leute handeln, da die Mannschaften sich nur auf eine gewisse Zeit verdingen und dann vom Congostaat selbst in ihre Heimath zurückgebracht werden.

Danzig, 19. Januar.

Wetteraussichten für Mittwoch, 20. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Südwinden veränderliche Bewölkung. Schnee.

* **[Aus den Etats pro 1886/87]** ist ferner noch mitzutheilen, daß für den Umbau eines für den Arbeitsbetrieb bestimmten Gebäudes bei der Strafanstalt in Mewe 29 100 Mk. ausgesetzt sind. Dies Gebäude, in welchem sich Arbeitsräume für ca. 100 Sträflinge befinden, ist bei vorgenommener Untersuchung so schadhaft befunden, daß ein Umbezw. Veränderungsbau dringend geboten erscheint. Der Umbau soll so bald als möglich beginnen.

Für die Errichtung des neuen westpreußischen Consistoriums in Danzig enthält der Cultus-Etat — wie wir zur Ergänzung des Telegramms in der heutigen Morgen-Ausgabe bemerken — folgende Specialansätze: Besoldung für den Director 9900 Mk., für einen voll besoldeten Consistorialrath 5100 Mk., für einen geistlichen Rath im Nebenamt 900 Mk., für einen Secretariats-Assistenten 1875 Mk., für einen Kanzlisten 1950 Mk., Wohnungsgeldzuschuß für den Director 900 Mk., für den vollbesoldeten Rath 660 Mk., für die beiden Bureaubeamten je 432 Mk., für Copialien 900 Mk., Unterstützungen 250 Mk., Miethe für Geschäftslokale und zu Bureaubedürfnissen 6000 Mk., Diäten und Fuhrkosten 1000 Mk., zusammen 29 399 Mk.

* **[Getreidesendungen nach dem Rhein.]** Nach einer von dem Herrn Provinzial-Steuer-Director an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft gelangten Benachrichtigung hat der Herr Finanzminister unterm 31. Dezember 1885 dahin verfügt, daß es bei der Versendung von Getreide und Hülsenfrüchten des freien Verkehrs aus den deutschen Ostseehäfen nach Handelsplätzen am Rhein zur Sicherung gegen die Gefahr einer Vertauschung der inländischen mit gleichnamigen ausländischen Waaren zweckmäßig erscheint, in den Declarationsscheinen über die in Rede stehenden Sendungen den Namen und Wohnort des inländischen Empfängers der Waare angeben und beim Wiedereingangsamte eine Vergleichung mit dem Inhalte der Frachtbriefe stattfinden zu lassen.

* **[Neue Erziehungs-Anstalt.]** Der dem Abgeordnetenhause jetzt vorliegende Etat des Ministers des Innern enthält diesmal einen Ansatz von 149 800 Mk. zur Errichtung einer Erziehungs- und Besserungs-Anstalt in Conradshammer bei Oliva, welche zum 1. Oktober d. J. eröffnet werden soll. Zur Motivirung dieses Postens enthält der Etat folgende Mittheilung:

Nachdem durch Erwerbung des Schlosses in Wabern die Möglichkeit gewährt ist, eine Erziehungs- und Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher evangelischer Confession, welche nach § 56 des Strafgesetzbuchs in einer Besserungsanstalt unterzubringen sind, herzustellen, erscheint es geboten, eine ähnliche Einrichtung auch für Corrigenden katholischer Confession zu begründen. Nach vielfachen Ermittelungen ist ein den zu stellenden Anforderungen vollkommen entsprechendes Grundstück in Conradshammer bei Oliva gefunden worden. Dasselbe läßt sich mit Anwendung mäßiger Kosten für den Ankauf und für die erforderlichen Umbauten für 80 jugendliche Personen einrichten. Der Kaufpreis beträgt für die Gebäude und für die dazugehörigen, 10 Hectar (40 Morgen) umfassenden Ländereien (Park, Obstgarten, Ackerwiesen) 90 000 M. Die sämmtlich in gutem Stande befindlichen Gebäude sind mit 84 708 M. gegen Feuerschaden versichert und haben nach technischen Ermittelungen einen Bauwerth von 71 000 M.; der hiernach verbleibende Kaufpreis des Ackers zc. ist ein sehr mäßiger. Es ist ferner die Uebereignung von ca. 20 Morgen Acker zu einem Preise von 600 M. pro Morgen an den Fiskus geboten worden. Da es wünschenswerth ist, die Zöglinge vollständig beschäftigen zu können, so muß dieses Anerbieten als für das Interesse der Anstalt günstig betrachtet werden. Die einmaligen Kosten für die Herstellung einer Erziehungs- und Besserungs-Anstalt in Conradshammer würden hiernach für Ankauf des Grundstücks 90 000 M., Ankauf von weiteren 20 Morgen Acker 12 000 M., bauliche Einrichtung und Ausstattung 47 800 M., zusammen 149 800 M. betragen.

* **[Kinderheilstätten-Lotterie.]** Die zur Aufbringung der noch fehlenden Mittel für Vollendung der Kinderheil-Anstalt zu Zoppot veranstaltete Lotterie sollte morgen gezogen werden. Da jedoch in Folge der lebhaften Concurrenz anderer Lotterien ein nicht unerheblicher Theil der 60 000 Loose bisher unverkauft geblieben ist, so hat der Vorstand des hiesigen Zweig-Vereins für Errichtung von Kinderheilstätten an den Seeküsten sich genöthigt gesehen, nach eingeholter Genehmigung der zuständigen Behörde, den Ziehungstermin bis auf den 7. Juli hinauszuschieben.

* **[Stadttheater.]** Herr Ludwig Barnay, der zur Zeit in Nürnberg gastirt, wird, wenn sein etwas leidender Zustand nicht heftiger auftritt, schon am 24. d. M. zum Gastspiel hier eintreffen und Montag den 25. mit „König Lear“ beginnen.

* **[Postalisches.]** Nach Singapore, Penang, Malacca können fortab Packete ohne Werthangabe auf dem Wege über Triest und Bombay befördert werden. Das Porto, welches vom Absender voraus bezahlt werden muß, beträgt 1 Mark für je 500 Gramm oder einen Theil von 500 Gramm.

* **[Bildungsverein.]** In der gestrigen, auch von Damen besuchten Versammlung begann Redacteur A. Klein einen der Schilderung des heutigen Afrika gewidmeten Vortrags-Cyclus. Redner gab in dem ersten Vortrage, den eine größere Wandkarte veranschaulichte, zunächst ein Bild der Schwierigkeiten und der natürlichen Hindernisse, welche sich der Erforschung dieses plumpen, noch immer dunkelsten Continents, dessen Inneres ein wohlverwahrtes Gefängniß bilde, entgegenstellen, wobei die großen Mühsale und Gefährnisse des Reisens, die schweren Heimsuchungen durch Fieber, Hunger, Wassermangel und Wasserüberfluß, Landplagen der Thierwelt, durch Mißtrauen, Feindseligkeit, Habsucht und Kannibalismus der Bewohner kurz geschildert wurden. Dann beschrieb der Vortrag in großen Zügen die Formation des afrikanischen Bodens und ging nun zu den einzelnen Küstenländereien über, mit den Uferstaaten des mittelländischen Meeres beginnend und die Zuhörer im Geiste die ca. 10 800 Kilometer (1440 deutsche Meilen) weite Westküste entlang bis zur südöstlichen Spitze (Port Elizabeth) führend, wobei namentlich die deutschen Colonien im Togolande, am Kamerunfluß und Kamerungebirge, Lüderitzland und ihr Handelsverkehr mit den Schwarzen, sowie die französische Colonie Gabun, die Congomündung u. Capland möglichst eingehend geschildert wurden. Der zweite Vortrag am nächsten Montag soll zunächst eine Beschreibung der Landstriche an der Ostküste, dann eine Schilderung der Strom- und Seengebiete, der Gebirgsländer, der Wüste und Steppe, ihrer Natur und Bevölkerung bringen. — Dem Vortrage folgte eine kurze Fragebeantwortung, dann machte der Vorsitzende unter einer Reihe von Mittheilungen bekannt, daß der kürzlich durch Neuwahlen und Cooptationen neu zusammengesetzte Vorstand sich wie folgt constituirt habe: Dr. Dasse (Vorsitzender), Dr. Werner und H. Ahrens (Stellvertreter), Buchhalter Stobbe (Schriftführer), Warnath (Kassenführer), Puff (Controleur), Droeß (Hausverwalter), Briege, Beuster, Bahrenbruch, Janneck, Kristen, Majewski, Nährenheim und Winkler (Ordner und Stellvertreter). In den Verwaltungsrath sind gewählt die Herren: Bäcker, Benckmann, Bruhns, G. Davidsohn, Hauptlehrer Gebauer, Rechtsanwalt Goldmann, Grönke, Hannemann, A. Klein, Lithander, R. Meyer, P. Ollendorff, Ostertag, Dr. Scherler, Ph. Simson, Märtens, Siegmund und Sperber. Die Auszahlung der Beträge der zur diesjährigen Tilgung ausgeloosten ca. 800 M. Vereinshaus-Actien wird am 21. Februar beginnen.

* **[Patent.]** Herrn F. Schichau in Elbing ist auf einen Dampf-Steuerapparat ein Patent ertheilt worden.

☉ **[Schwurgericht.]** Die heute zur Verhandlung anstehende Anklage richtete sich gegen den Halbbauer Jacob Korecki und dessen Ehefrau Franziska, geb. Felska, beide aus Ossowo, von denen die Frau beschuldigt ist, in der Nacht vom 31. August zum 1. Septbr. v. J. ihr Wohnhaus nebst Scheune und Stall, welche nach ihrer Lage und Beschaffenheit geeignet waren, andere Gebäude, welche zur Wohnung von Menschen dienen, in Brand zu setzen, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, während der Mann beschuldigt ist, seine Frau zur Begehung dieser That angestiftet zu haben. Die Frau ist bisher unbestraft, der Mann dagegen ist bereits mit 1 Jahr Zuchthaus wegen Meineides und mit 1 Monat Gefängniß wegen Diebstahls vorbestraft. Die Korecki'schen Eheleute waren bereits vorher zwei Mal abgebrannt, das zweite Mal waren beide im Jahre 1875 wegen Brandstiftung angeklagt, wurden jedoch freigesprochen. Bei den früheren Bränden sowohl wie bei dem letzten ist der Mann nie zu Hause gewesen. Die Angeklagten besaßen in Abbau Ossowo ein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall und 45 Morgen Land. Dieses Grundstück war während der Zuchthausstrafe des Korecki an einen Bauer Schwarz verpachtet gewesen und erst im April v. J. übernahm Korecki wieder selbst die Bewirthschaftung. Das Wohnhaus wurde außer von den Korecki'schen Eheleuten noch von dem Kloß'schen Ehepaar bewohnt. Die Korecki'schen Eheleute besaßen, als der Mann aus dem Zuchthause kam, weder Wirthschaftsinventar, noch Pferde oder Vieh, ebenso außer Betten, einem Tisch und 2 Stühlen keine Möbel. K. war deshalb gezwungen, seinen Acker vom Nachbarn bestellen zu lassen. Versichert waren die Gebäude mit zusammen 1200 M. Am 30. August v. J. war K. nach Czersk zum Jahrmarkt gegangen und seine Frau allein zu Hause geblieben. Sie will eine Zeit lang bei den Kloß'schen Eheleuten gewesen sein und sich dann Abends niedergelegt haben. In der Nacht sei sie durch Schreien des Kloß aufgewacht, sie sei aufgesprungen, hinausgelaufen und habe dann Scheune, Stall und auch das Wohnhaus in vollen Flammen stehend gesehen. Scheune und Stall sei dann vollständig niedergebrannt, von dem Wohnhaus wurde nur das Dach zerstört. Sämmtliche Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Es liegen nun Verdachtsmomente vor, daß die Frau K. diesen Brand angelegt und der Mann sie dazu bestimmt hat. Die Angeklagte dagegen giebt zwar zu, daß der Brand angelegt sei, doch verdächtigt sie ihren Einwohner Kloß sowohl wie ihren bisherigen Pächter Schwarz, entweder böswillig oder fahrlässig den Brand verursacht zu haben. Auch behauptet die Frau, daß die sie belastenden Zeugen ihr feindlich gesinnt seien und nur aus Rache gegen sie ausgesagt hätten. Sowohl die Frau Korecki wie ihr Ehemann behaupten ihre Unschuld, der letztere sagt, als er aus Czersk zurückkehrte, seien seine Gebäude abgebrannt gewesen; er wisse nichts über die Entstehungsart des Feuers. Zur Feststellung des Thatbestandes sind 29 Zeugen zum heutigen Termin vorgeladen, mit welchen theilweise, wie auch mit den Angeklagten, durch den polnischen Dolmetscher verhandelt werden muß, da sie nicht deutsch verstehen. (Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort.)

* **[Ernte-Ermittelung.]** Die allgemeine Ermittelung des Ernteertrages für 1885 im deutschen Reich, die den Zweck hat, durch directe Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenproducten zu gewinnen, findet in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1886 statt. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten, sowie mit der Zusammenstellung und Drucklegung der Ergebnisse der Ermittelung ist das königl. statistische Bureau zu Berlin beauftragt. Die Erhebung erfolgt nach Gemeinden bezw. selbstständigen Gutsbezirken, so daß der Ernteertrag für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk besonders nachgewiesen wird. Mit diesen Ermittelungen ist in Preußen auch eine Erhebung über den Umfang der Hagelwetter verbunden. Die erforderlichen Erhebungs-Formulare sind den Gemeinden von dem statistischen Bureau bereits übersandt worden.

[Polizeibericht vom 19. Januar.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 2 Dirnen, 1 Seefahrer wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 20 Obdachlose, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 Handbeil, 1 Schaufel, 9 Tauben, 3 Atlaskragen. — Gefunden: auf der Weidengasse ein Kinder-Gummischuh. Abzuholen von der Ober-Büchsenmacherfrau Louise Grieß, Gartengasse 1.

Tiegenhof, 18. Januar. Gestern Morgen nahm sich die Wirthin des Herrn Gutsbesitzer C. in Tiege durch Erhängen das Leben. Die That hat nur in Folge von Geistesstörung geschehen können. — Auch in unserer Stadt ist eine Petition an den Reichstag um Ablehnung des Branntwein-Monopols in Vorbereitung, die hoffentlich recht viele Unterschriften finden wird. Die Annahme des Monopols würde auch unsere Stadt schwer schädigen. (Werd.-Z.)

Aus dem Kreise Kulm, 16. Januar. Auf dem Rittergut Piontkowo erstickte gestern Nacht der Gutsmüller Wobczewski an Kohlendunst. Der in demselben Zimmer schlafende Maschinist konnte sich noch auf den Flur schleppen und wurde so gerettet.

Graudenz, 18. Jan. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember hat die Stadt Graudenz 17 334 Bewohner. Davon sind 10 935 Evangelische, 5 196 Katholiken, 273 sonstige Christen (Christ-Katholische, Baptisten zc.) und 930 Israeliten. (G.)

☽ **Thorn**, 18. Januar. Die städtische Verwaltung beabsichtigt, in der Benennung der Straßen und in der Numerirung der Grundstücke eine durchgreifende Reform zu treffen. Es giebt nämlich hier mehrere gerade, durchlaufende Straßen, welche bei Einmündung einer Querstraße ihren Namen jedesmal wechseln, z. B. Segler-, Hühner- und Butterstraße oder Weiße-, Bader- und Schülerstraße zc. Das erschwert aber, besonders den Fremden, ungemein die Orientirung in der Stadt, und zwar umsomehr, als die Numerirung der Häuser im Laufe der Zeit durch Theilung oder Zusammenlegung von Grundstücken, durch Zerstörung und Zerfall von Gebäuden zc. eine lückenhafte geworden ist, so daß die Nummern der Häuser oft regellos aus einem Viertel der Stadt ins andere überspringen. Zur Vereinfachung beabsichtigt der Magistrat nun, die in einem Zuge liegenden Straßentracen unter möglichster Wahrung historischer Erinnerungen und Namen mit einem einzigen Straßennamen zu bezeichnen. Auch soll die Numerirung der Häuser in den einzelnen Straßen neu geregelt werden. Diese Angelegenheit wird jetzt von einer Commission, zu der u. a. die Herren Stadtverordneten Hensel, Dietrich, Alex. Jacobi und Gerbis gehören, vorberathen. — Ende dieses Monats beginnen wieder, ebenso wie in den Vorjahren, die öffentlichen Vorlesungen des Coppernikus-Vereins. Der Ertrag aus den Eintrittsgeldern derselben wird zur Verstärkung des Stipendienfonds verwandt. Die Zinsen desselben werden alljährlich am Geburtstage des großen Astronomen, am 19. Februar, demjenigen Studenten der philosophischen Facultät zugewandt, der die beste Arbeit einliefert.

8 **Königsberg**, 18. Jan. Der Bau einer Chaussee von Osterode nach Löbau in Westpreußen gehört zu den gemeinsamen Verpflichtungen der Provinzialverbände Ost- und Westpreußens. Nach dem Theilungs-Receß lag die Ausführung solcher Chausseebauten demjenigen Provinzialverbande ob, in dessen Bezirk die Bauten auszuführen waren. Hienach wäre die in Westpreußen be-

legene Strecke der bezeichneten Linie (von Kolodzeiken nach Löbau) von Westpreußen zu bauen gewesen. Dieselbe ist jedoch thatsächlich, unter stillschweigender Genehmigung Westpreußens, von Ostpreußen hergestellt worden. Längere Zeit nach erfolgter Uebergabe der Strecke an den Provinzialverband Westpreußen wurden von diesem Gewährsmängel geltend gemacht. Der Anspruch wurde von dem ostpreußischen Provinzialausschuß bestritten. Demungeachtet hat der Landesdirector von Westpreußen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten ausführen lassen, welche einen Kostenaufwand von 26 625 M. verursacht haben. Derselbe bezeichnet diese Kosten als Baukosten und hat daher von denselben den Betrag von 15 766 M. dem Provinzial-Verbande Ostpreußen in Rechnung gestellt. Bei der Verhandlung über die Frage, ob die 26 625 M. zu den Neubaukosten, welche von beiden Provinzen gemeinsam zu tragen sind, oder — wie der Provinzial-Ausschuß von Ostpreußen bisher angenommen hat — zu den Kosten der laufenden Unterhaltung gehören, welche der Provinz Westpreußen allein zur Last fallen, wiederum zur Discussion gestellt. Der ostpreußische Provinzialausschuß hat den Landes-Director beauftragt, ihm darüber eine technisch und juristisch motivirte Vorlage zu machen. Diese Vorlage ist nunmehr dem Ausschuß zugegangen. In derselben beantragt der Landesdirector, gegen den Provinzial-Verband Westpreußen wegen Zurückzahlung von 15 766,58 M. gerichtliche Klage zu erheben.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein zusammengewachsenes Zwillingspaar], die Gebrüder Johann und Jacob Tocci, wurden am Sonntag den Mitgliedern der Anthropologischen Gesellschaft in Berlin vorgeführt, nachdem schon vorher Herr Prof. Virchow eine genaue Untersuchung derselben angestellt hatte. Die Zwillinge sind am 4. Oktober 1877 in einem italienischen Dorfe von einer 19jährigen Mutter geboren, welche gleich dem Vater durchaus wohlgebildet ist. Die Zwillinge sind vom Nabel aufwärts jeder vollständig für sich entwickelt; dagegen ist der Nabel schon einfach und ebenso sind alle Körpertheile von diesem abwärts nur einfach vertreten. Beide haben somit nur einen Unterleib und nur zwei untere Extremitäten, von denen das rechte Bein nur von dem rechts angewachsenen, das linke nur von dem links angewachsenen Zwilling bewegt werden kann. Die Empfindungen sind vollständig getrennt. Beide zeigen gewisse Differenzen des Appetits, auch ihr Temperament ist wesentlich verschieden. Die eigentliche Achse des Körpers, das Rückenmark, ist doppelt und darnach erklärt es sich, daß beide überhaupt lebensfähig sind. Die Gesammtentwickelung ist etwas zurückgeblieben und namentlich macht der links vom Beschauer befindliche Knabe einen fast mädchenhaften Eindruck, der durch das blonde Haar noch erhöht wird, während der rechte mehr schwarzes Haar und dem Charakter nach etwas unabhängig ist. Aehnliche Erscheinungen, wie sie beide Zwillinge darbieten, sind bisher schon zweimal beobachtet worden. Am englischen Hofe lebte vor Jahrhunderten ein derartiger Doppelmann, der es bis auf 20 Jahre brachte. In den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts erregten die beiden zusammengewachsenen ungarischen Mädchen aller Orten großes Aufsehen.

* Magdeburg, 18. Januar. Gestern starb hier im 71. Lebensjahre der Prediger der freien Gemeinde Theodor Hoffrichter, der erst vor wenigen Jahren aus seinem langjährigen Breslauer Wirkungskreis in den hiesigen übergegangen war. Bis vor Kurzem führte H. auch das Amt eines Vorsitzenden in dem Bunde der freien religiösen Gemeinden.

* Darmstadt, 17. Januar. Unsere Stadt ist durch ein schreckliches Verbrechen in große Aufregung versetzt. Opfer desselben sind der nahezu 80jährige Maler Fach und dessen ebenfalls bejahrte Gattin, welche vor der Stadt eine ziemlich isolirte Villa allein bewohnen. Das etwas excentrisch veranlagte Ehepaar hielt sich keine Dienstboten. Heute Morgen gegen 3 Uhr bemerkte die Frau Geräusch im Schlafzimmer ihres Mannes und stand auf, um nach der Ursache des Geräusches zu forschen. Kaum hatte sie die Thüre geöffnet, als sie einen Schlag auf den Kopf erhielt; als sie darauf um Hilfe rief, wurde sie von einem Kerle am Halse gepackt, der ihr mit sofortigem Tode drohte, wenn sie einen Laut von sich gebe. Die Frau sah noch ihren Mann in einer großen Blutlache liegen, während zwei andere Männer in den Schränken wühlten, worauf auch sie das Bewußtsein verlor. Als sie wieder zu sich kam, waren die beiden Kerle fort; sie schleppte sich zu dem Fenster und machte durch ihr Rufen die in der Nähe gelegene Mühle aufmerksam. Einer verlor auf der Flucht ein Beil. Die Polizei ist in lebhafter Thätigkeit und hat bereits Verhaftungen vorgenommen. Die Verletzungen des Malers Fach, der offenbar im Schlafe überfallen wurde, sind tödtliche; die Frau hat sich so weit erholt, daß sie gerichtlich vernommen werden konnte.

* Wien, 18. Januar. In Lemberg brannte, wie dem „N. Tageblatt" gemeldet wird, gestern das einem Militär-Lieferanten gehörige Getreidemagazin ab, wobei 20 Arbeiter und Bettler, welche dort im Gebäude Unterkunft gesucht hatten, verbrannten. Das Feuer ist angeblich angelegt worden.

* Aus Paris, 15. d., wird geschrieben: Die grausige Verschwörung, welche in Paris gegen Wagner's Lohengrin gesponnen wird, tritt endlich zu Tage. Das Haupt derselben nimmt selbst die Maske ab und stellt dar, es sind keine Geringere, denn ebenfalls weibliche Züge. Mit anderen Worten Frau Adam (Juliette Lambert), die bekannte Directorin der „Nouvelle Revue" und frühere Freundin Gambettas, gesteht in einem Brief an den Director des „Figaro", daß in ihrem Salon gegen Lohengrin complottirt wird. Und warum? Erstens weil Wagner bei seinem ersten Pariser Aufenthalt mit der Partei, welcher Frau Adam angehörte, sympathisirte, bei seinem zweiten dagegen, da die Fürstin von Metternich die Aufführung des Tannhäuser an der Großen Oper bei Napoleon III. durchgesetzt hatte, den Imperialisten spielte; dann, weil Frau Adam in dem ersten Brief, den sie nach der Belagerung von Paris aus Deutschland empfing, las, Wagner habe gesagt: „Man muß Paris niederbrennen"; endlich, weil Frau Adam, sobald sie Wagner'sche Musik hört, „den Marsch der siegreichen Soldaten des Feindes, seine Triumphgesänge, das Schluchzen der Niederlage zu hören glaubt." Genügen diese Gründe? Frau Adam selbst sagt: „Ich möchte gern ruhig discutiren, einige Ordnung in meine Argumente bringen. Ich kann es nicht. Meine Aufregung ist zu heftig." Sie scheint also selbst gefühlt zu haben, wie wenig überzeugend ihre Zornausbrüche sind. Sie schließt ihre Philippika mit folgenden Worten: „Und die, welche mich zwingen, die Feder zu ergreifen, sollen nicht glauben, ich sei isolirt. Es giebt in der vornehmen Welt, in der Bourgeoisie und im Volk Frauen Frankreichs, die Legion sind und die den Patriotismus wie ich begreifen."

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Januar. (Privattelegramm.) **Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sind heute behufs vertraulicher Besprechung über das Branntweinmonopol zusammengekommen. Sie beabsichtigen alsdann die Handelskammern diesseits der Elbe zu einer Conferenz einzuladen. In der Ausstellungsfrage beschloß das Aeltesten-Collegium, mit dem Magistrat commissarisch zu berathen.**

London, 19. Januar. (Privattelegramm.) **Der Redacteur der „Pall Mall Gazette", Stead, ist gestern aus der Haft entlassen worden, die er wegen der Entführung der Elize Armstrong zu verbüßen hatte.**

Sofia, 19. Januar. (W. T.) **Gutem Vernehmen nach hat die bulgarische Regierung den Vorschlag, Bukarest als Ort des Zusammentritts der Delegirten zu den Friedensverhandlungen zu bestimmen, angenommen.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Januar.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,30	83,10
April-Mai	151,00	151,70	Lombarden	217,00	216,50
Juni-Juli	155,70	156,50	Franzosen	426,00	423,50
Roggen			Cred.-Action	493,50	493,50
April-Mai	131,70	132,00	Disc.-Comm.	199,10	198,90
Mai-Juni	132,70	133,00	Deutsche Bk.	159,90	159,90
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	86,00	86,40
Januar	24,00	24,00	Oestr. Noten	161,50	161,10
			Russ. Noten	200,65	200,65
Rüböl			Warsch. kurz	200,40	200,40
April-Mai	44,00	43,50	London kurz	20,40	20,40
Mai-Juni	44,30	43,90	London lang	20,36	20,30
Spiritus			Russische 5% SW.-B. g. A.	66,10	66,20
Jan.-Febr.	38,70	38,80	Danz. Privatbank	133 70	133,80
April-Mai	39,60	39,80			
4% Consols	104,70	104,60	Danziger Oelmühle	106,20	
3½% westpr. Pfandbr.	97,50	97,60			
4% do.	100,90	100,80	Mlawka St-P.	113,50	113,50
5% Rum. G.-R.	93,20	93,20	do. St-A.	53,50	53,00
Ung. 4% Gldr.	81,20	81,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	99,25	99,20
II. Orient-an	61,50	61,50			

Neueste Russen 98,00 Danziger Stadtanleihe 103,25.
Fondsbörse: geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133 ℔ 138—155 M Br.
hochbunt 126—133 ℔ 138—155 M Br.
hellbunt 120—129 ℔ 124—148 M Br. } 118—150
bunt 120—129 ℔ 122—146 M Br. } M bez.
roth 120—130 ℔ 120—146 M Br.
ordinair 105—128 ℔ 95—130 M Br.
Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 130 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Januar-Februar 130 M bez., per April-Mai 134½ M bez., per Juni-Juli 138½ M Br., per September-Oktober 143 M Br., 142½ M Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ 113—120 M, transit 89—92 M, feinkörnig per 120 ℔ 128 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 119 M, unterpoln. 91 M, transit 89 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 123½ M Br., 123 M Gd., do. unterpoln. 96 M Br., 95½ M Gd., do. transit 94½ M bez., per Juni-Juli transit 99 M Br., 98 M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 107 ℔ 103 M, Futter- 85 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- 107 M transit. Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 M.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russische 170 M.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 170 M.
Kleie per 50 Kilogr. weiß 40 M, roth 72—86 M, schwedisch 84 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,10 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,50—36,75 M bez.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gem., Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,40 Gd., 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 99,50 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,95 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,95 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter mit leichten Niederschlägen. Wind: SO.

Weizen. Die von gestrigen Märkten eingelaufenen Depeschen lauten wieder sehr entmuthigend. Es war daher heute für Transitweizen der Verkauf ein sehr schwerer und konnten sich Preise schwach behaupten. Inländische waren einigermaßen preishaltend. Bezahlt wurde für inländischen bunt 122/3 ℔ 140 M, hellbunt 118/9 ℔ 138 M, 123/4 ℔ 143 M, 126 ℔ 146 M, 129/30 ℔ 150 M, hellbunt bezogen 129/30 ℔ 148 M, hochbunt 123 ℔ 144 M, 134 ℔ 158 M, Sommer- 127 ℔ 147 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 121/2 ℔ 124 M, hellbunt besetzt 117/8 ℔ 118 M, hellbunt 125 ℔ 134 M, hochbunt 126 ℔ und 127 ℔ 134 M, 127/8 ℔ 136 M, 128/9 ℔ 138 M, 130 ℔ 139 M per Tonne. Termine Januar-Februar 130 M bez., April-Mai 134½ M bez., Mai-Juni 136 M bez., Juni-Juli 138½ M Br., 138 M Gd., Septbr.-Oktober 143 M Br., 142½ M Gd. Regulirungspreis 130 M.

Roggen ziemlich unverändert, bezahlt wurde für inländischen 119 ℔ mit Geruch 113 M, für besseren 118/9 ℔ 116 M, 119 ℔ 118 M, 120 ℔ 118½ M, 121 ℔ 119 M, 125 ℔ 120 M; für polnischen zum Transit 123 ℔ 92 M, für russ. zum Transit alten 120/1 ℔ 88 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 123½ M Br., 123 Gd., unterpolnisch 96 M Br., 95½ M Gd., Transit 94½ M bez., Juni-Juli transit 99 M Br., 98 M Gd. Regulirungspreis inländisch 119 M, unterpolnisch 91 M, Transit 89 M. — Gerste, inländische ohne Handel, russ. zum Transit 107 ℔ 103 M, Futter- 85 M per Tonne bezahlt. — Hafer flau und weichend, inländischer feiner 113 M bez. — Erbsen polnische zum Transit Futter- 107 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländ. 118 M per Tonne bezahlt. — Rübsen russischer zum Transit abfallend 170 M per Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit 170 M per Tonne bez. — Hanfsaat russische zum Transit 142 M per Tonne gehandelt. — Kleie zum Transit roth verändert, weiß und schwedisch sehr flau, bezahlt ist weiß 40 M, roth 40—43 M, schwedisch 42 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie Mittel- 3,10 M per 50 Kilo bez. — Spiritus 36,50, 36,75 M bez.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 17. Januar. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup 2c. von Max Sabersky.) Ia. Kartoffelstärke und Mehl 14¼ M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,75 M, gelber Syrup 17—18 M, Capillairsyrup 21 M, do. Export 22 M, Traubenzucker-Capillair 21—24 M, do. gelber Ia. 20—21½ M, Rum-Couleur 32—33 M, Bier-Couleur 32 M, Dextrin gelb und weiß 24½—25½ M, do. Secunda 22—23½ M, Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ M, do. großstückige 35 bis 37 M, Schabestärke 28—32 M, Reisstärke 36—38 M, Reisstärke (Strahlen) 42,00 M, Reisstärke (Stücken) 41,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind: SO.
Angekommen: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, leer.
19. Januar. Wind: SSO.
Gesegelt: Ottilie (SD.), Dawe, London, Getreide und Zucker. — Iris (SD.), Johansson, Aarhus, Kleie.
Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Januar. Wasserstand: 3,00 Meter. Wind: O. Wetter: klar, auch bedeckt, neblig, Frost.

Schiffs-Nachrichten.

Libau, 14. Jan. Auf dem hier Maschinenkohlen löschenden Dampfer „Libau" fand heute Vormittag aus bisher noch unbekannt gewordener Ursache eine Explosion statt, bei der sieben Arbeiter verletzt wurden. Ein Mann und eine Frau haben so erhebliche Wunden erlitten, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig wurde.

Swinemünde, 17. Jan. Die russische Bark „Georg Wilhelm" aus Riga, von St. Ubes mit Salz nach Stettin bestimmt, ist laut Telegramm bei Göhren auf Rügen gesunken. Mannschaft gerettet.

Elsfleth, 17. Jan. Laut Telegramm aus Jamaica ist die Bremer Brigg „Bellona", Schumacher, verunglückt. Mannschaft gerettet.

Meteorologische Depesche vom 19. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel reducirt in Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius Graden	Bemerkung
Mullaghmore	748	N	7	wolkig	7	
Aberdeen	748	W	3	wolkig	4	
Christiansund	742	SSW	4	wolkig	2	
Kopenhagen	750	OSO	4	bedeckt	0	
Stockholm	750	O	4	Schnee	—3	
Haparanda	755	O	1	bedeckt	—7	
Petersburg						
Moskau	759	O	1	bedeckt	—8	
Cork, Queenstown	744	NW	6	wolkig	6	
Brest	746	NO	2	heiter	0	
Helder	743	WNW	3	bedeckt	3	
Sylt	742	SSW	3	bedeckt	1	
Hamburg	745	SSW	4	bedeckt	2	
Swinemünde	748	SO	4	Schnee		
Neufahrwasser	750	SO	3	Schnee	1	3)
Memel	753	SO	4	Schnee	—1	4)
Paris	747	W	0	Nebel	—2	
Münster	743	W	2	halb bed.	0	
Karlsruhe	746	SW	2	bedeckt	2	
Wiesbaden	745	SW	1	bedeckt	1	5)
München	746	SW	2	bedeckt	—2	
Chemnitz	746	SSO	3	wolkig	—1	
Berlin	746	SO	2	heiter	5	6)
Wien	748	still	—	bedeckt	—2	
Breslau	752	NNO	5	halb bed.	—9	7)
Ile d'Aix	747	WSW	6	bedeckt	3	
Nizza	744	O	4	bedeckt	3	
Triest	748	still	—	bedeckt	4	

1) See bewegt. 2) Nachts wenig Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) See leicht bewegt, Nachts etwas Schnee. 5) Abends feiner Schnee. 6) Obere Wolken aus SO. 7) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Eine breite Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich vom Norden der britischen Inseln nach dem nordwestlichen Deutschland, während das Maximum im Osten nordwärts sich verschoben hat. Ueber Deutschland dauert die schwache südliche bis südöstliche Luftströmung bei geringer Zunahme der Temperatur und meist trüber Witterung fort. Die westdeutsche Grenze, meist auch die ostdeutsche Küste haben Thauwetter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 18. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet; In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Tendenz-Meldungen von bestimmendem Einfluss. Hier zeigte, wie bisher, die Speculation grosse Reservirtheit, so dass das Geschäft sich Anfangs in sehr engen Grenzen bewegte. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs bildete sich im Anschluss an spätere auswärtige Meldungen ziemlich allgemein eine festere Stimmung heraus und zugleich gewannen die Umsätze etwas mehr Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich nach schwacher Eröffnung gleichfalls fester. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wurden bei ziemlich fester Gesammthaltung nur vereinzelt lebhafter gehandelt. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien etwas niedriger ein, gingen dann aber später bei steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen erfuhren nach schwächerer Eröffnung eine bedeutende Steigerung, während andere österreichische Bahnen zumeist wenig verändert, und Galizier, Elbethalbahn etc. ziemlich belebt waren. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester und ziemlich lebhaft zu nennen; ungarische Goldrente und Italiener Anfangs schwach dann befestigt. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mässig lebhaft; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren wenig verändert und still. Industrie-Papiere ziemlich fest und ruhig. Montanwerthe schwächer und still. Inländische Eisenbahn-Actien behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,25
do. do.	4	101,50
Pommersche Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	—
do. do.	4	101,90
Posensche neue do	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	—
do. do.	4	100,80
do. do.	4	100,80
do. II. Ser.	4	100,80
do. do. II. Ser.	4	100,80
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,20
Preussische do.	4	102,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	67,75
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,80
do. Papierrente	5	74,75
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	—
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,25
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,80
do. do. Anl. 1871	5	97,90
do. do. Anl. 1872	5	97,80
do. do. Anl. 1873	5	97,80
do. do. Anl. 1875	4½	90,70
do. do. Anl. 1877	5	100,10
do. do. Anl. 1880	4	83,10
do. Rente 1883	6	110,90
do. 1884	5	98,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,50
do. III. Orient-Anl.	5	61,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,40
do. do. 6. Anl.	5	91,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,95
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,25
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,80
do. v. 1881	5	101,40
Türk. Anleihe v. 1865	5	13,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,50
II. u. IV. Em.	5	105,25
II. Em.	4½	103,50
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,60
do. do. do. do.	4½	111,10
do. do. do. do.	4	102,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,10
Poln. landschaftl.	5	61,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	89,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	110,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,00
do. Loose v. 1860	5	118,90
do. Loose v. 1864	—	286,80
Oldenburger Loose	3	152,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	137,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	141,60
do. do. von 1866	5	137,00
Ungar. Loose	—	217,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,70	2½
Berlin-Dresden	17,80	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,60	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	53,00	½
do. do. St.-Pr.	113,50	5
Nordhausen-Erfurt	40,60	0
do. St.-Pr.	111,60	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,2	2¾
do. St. Pr.	123 25	5
Saal-Bahn St.-A.	50,50	0
do. St.-P.	106,80	3½
Stargard-Posen	103,5	10½
Weimar-Gera gar.	32,60	4½
do. St.-Pr.	87,75	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)	Div. 1884	
Galizier	89,00	6,47
Gotthardbahn	112,00	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,20	4½
Lüttich-Limburg	10,50	0
Oesterr.-Frans. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	271,00	8½
†Reichenb.-Pardub.	64,50	—
†Russ. Staatsbahnen	123,80	7½
Schweiz. Unionb.	64,60	—
do. Westb	23,00	—
Südösterr. Lombard	216,50	—
Warschau-Wien	329,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,10
do. do. Gold-Pr.	5	104,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,50
do. do. Elbthal.	5	82,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79 50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,10
Brest-Grajewo	5	93,90
†Charkow-Azow rtl.	5	100,75
†Kursk-Charkow	5	101,40
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	5	100,20
†Mosko-Smolensk	5	101,10
Rybinsk-Bologoye	5	96,40
†Rjäsan-Kozlow	5	101,60
†Warschau-Teres.	5	102,30

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	124,00	5½
Berliner Handelsges.	139,30	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,25	4
Bremer Bank	107,00	4,21
Bresl. Discontobank	83,00	5
Danziger Privatbank	133,80	8
Darmst. Bank	134,50	7
Deutsche Genss.-B	132,00	8½
Deutsche Bank	150,90	9
Deutsche Eff. u. W.	120,60	9
Deutsche Reichsbank	131,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,25	5
Disconto-Command.	198,90	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	42,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	116 00	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114 10	5½
Meininger Hypoth. Bk.	92,00	5½
Norddeutsche Bank	157,60	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	44,75	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,40	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,75	8½
Actien der Colonia	6750	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	63,40	2½
Deutsche Bauges.	84,25	0
A. B. Omnibusges.	187,25	16
Gr. Berl. Pferdebahn	235,50	10½
Berl. Pappen-Fabrik	79,00	—
Wilhelmshütte	50,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	34,00	1
Danziger Oelmühle	106,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	9,75	—
Königs- u. Laurahütte	86 40	—
Stolberg, Zink	27,60	½
do. St.-Pr.	95,9	5½
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 18. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,95
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	4	20,40
do.	2 Mon.	4	20,30
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3½	80,85
do.	2 Mon.	3½	80,50
Wien	8 Tg.	4	161,00
do.	2 Mon.	4	160,40
Petersburg	3 Woch.	6	200,05
do.	3 Mon.	6	198,70
Warschau	8 Tg.	6	200,40

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreichische Bankn.	161,10
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	200,65

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	757,4	—4,0	Still, neblig.
19	8	748 2	0,5	Südl., leicht, Schneefall.
	12	748,8	1,5	SSW., do. bed., dunstig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut

Danzig, den 19. Januar 1886

Richard Kalinowski u. Frau Selma, geb. Rosenhagen. (6079

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief nach langem Leiden mein vielgeliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, unser Bruder und Schwager, der Hotelier

Friedrich Schlaebitz

im 53. Lebensjahre. (6086

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schlochau, den 18. Januar 1886

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft mein lieber Gatte und unser guter Vater, der Königliche Förster **Schindowsky.** (6121

Pröbbernau, 18. Januar 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auction.

Mittwoch, den 20. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, Auction **im Schabbel-Speicher,** über:

Circa 24 Tonnen Weizen (transito),

Circa 10 Tonnen Buchweizen (transito)

von Sewasser beschädigt, ex SD **Dudine, Capt. de Jonge.** (6032

Collas.

Ich habe mich hier niedergelassen.

Tiegenhof, den 19. Januar 1886.

Bormann,

Thierarzt 1. Kl. (6111

Kölner Dombau-Loose 3,50 ℳ.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 ℳ.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 ℳ.

Zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a ℳ. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a ℳ. 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a ℳ. 3 (6092
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a ℳ. 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,

5091) Hundegasse 119.

Feinsten Astrach. Perl-Caviar,
Vorzügl. Amerik. u. Elb-Caviar,
Feinste Gothaer u. Pommersche Cervelat-Wurst,
Leber-Trüffel-Wurst,
Norwegische Anchovis, Appetit-Sild und Neunaugen,
Franz. Sardinen in Oel, feinste Marken,
Pumpernickel stets frisch

empfiehlt (6128

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Fett-Bücklinge

(094) empfiehlt

Westpreuss. Fischräucherei

3 Kohlengasse 3.

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in **bekannter Güte** zu billigsten Preisen.

Vanille

aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl nur **sehr billig**

Vanille-Pulver

und

Vanille-Essenz

aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzau,

Medicinal-Drogen-Handlung,

Holzmarkt 1. (5599

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität, à Flasche 1 ℳ. empfiehlt (5013

J. G. von Steen,

Holzmarkt Nr. 28.

Robert Werwein Wwe.,

Breitgasse 131,

verleiht zu Festlichkeiten: Glas, Porzellan, decorirte Tafelservice, Alfenidegegenstände, Tische, Gedecke, Kronleuchter, Lampen 2c. zu sehr billigen Preisen. (5112

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (5270

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm Nr. 7.

Feinstes absolut reines

Knochenöl

empfiehlt die (5637

Chemische Fabrik.

Comtoir: Hundegasse 111.

Kinderheilstätten-Lotterie.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung haben wir die Ziehung der Kinderheilstätten-Lotterie für das Hospiz Zoppot noch hinausgeschoben und den Ziehungstermin auf den **7. Juli** d. J. unwiderruflich festgesetzt.

Das Comité

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Bezirksverein Danzig. (6127

Danziger Allgemeiner Gewerbeverein.

Stiftungsfest

Sonnabend, den 23. Januar cr., Abends 8 Uhr

im großen Saale des **Gewerbehauses,** Heil. Geistg. 82.

1. Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Vereinsjahr,
2. Festvortrag des Herrn Dr. **Scherler,**
3. Gemeinsames Abendessen (ohne Weinzwang.)

Die Mitglieder werden zu reger Theilnahme eingeladen. Einführung **von Gästen** erwünscht. (6113

Die Listen zur Einzeichnung für die Theilnehmer liegen sowohl bei Herrn **Lehmkuhl,** Wollwebergasse Nr. 13, sowie im Vereinshause bei Herrn **Feierabend** aus.

Der Vorstand.

General-Versammlung

des Darlehns-Vereins zu Mewe, Eingetragene Genossenschaft, findet am **Mittwoch, den 27. Januar 1886, Nachmittags 3 Uhr,** im Lokale des Herrn Blazek in Pehsken statt.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht per 1885,
2. Vertheilung des Gewinnes,
3. Wahl dreier Mitglieder in den Aufsichtsrath,
4. Wahl einer Rechnungscommission zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1885 und Entlastung des Vorstandes,
5. Anträge der Mitglieder.

Der Aufsichtsrath des Mewer Darlehns-Vereins

(Eingetragene Genossenschaft).

Kursikowski,

6090) Vorsitzender.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich ein **zweites Geschäft** am hohen Thore Nr. 1, Reitbahn, neben dem Cigarren-Geschäft des Herrn **Schottke,** eröffnet. Ich empfehle diesen meinen neuen

Frisir- und Rasir-Salon

einem geehrten Publikum und speciell meinen werthen Kunden mit dem Versprechen pünktlicher und sauberer Bedienung, wie Sie es in meinem ersten Geschäft, **Hundegasse 41,** gewohnt sind.

Die ausgegebenen Marken haben in beiden Geschäften Giltigkeit.

Emil Klötzky,

Friseur. (6126

Buch für Alle, Deutsche Illustr. Zeitung, Bazar zu beziehen durch **L. G. Homann's Buchhdlg.,** Langenmarkt Nr. 10.

Journalzirkel in **L. G. Homann's** Buchhandlung, Langenmarkt **10.** (4875

Richard Meyer'sche Concurs-Sache

Gesellschafts-Vermögen.

Es soll eine Abschlagsvertheilung von 15 % stattfinden und sind dazu ℳ. 40 100 disponibel. Die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen beträgt ℳ. 267 262,52 und liegt das Verzeichniß derselben in der Gerichtsschreiberei VIII. des Königlichen Amtsgerichts XI. hierselbst zur Einsicht der Betheiligten aus.

Danzig, den 18. Januar 1886. (6095

Der Concurs-Verwalter

Rudolph Hasse.

Hanf-Auction.

Im Auftrage der Herren **Leopold Frohmann** werde ich

Montag, den 25. Januar 1886,

Vormittags 10 Uhr,

eine durch Brandschaden beschädigte, große Partie von

ca. 8000 Ctr. Hanf und Heede

lagernd hier auf der Wiese, genannt „Neue Bleiche“, für Rechnung, wen es angeht, meistbietend, in einzelnen Partien, verkaufen.

Königsberg, in Pr., den 15. Januar 1886.

6100) **August Sohnke.**

Ball- und Gesellschafts-Handschuhe

in **Seide, Glacee- und dänischem Leder,** sowie stets Neuheiten in eleganten **Cravatten** empfiehlt in bester Auswahl und zu soliden Preisen

R. Klein, Handschuhfabrikant,

Gr. Krämergasse 9. (5822

Herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen.

In **Kl. Hammer** bei Bahnhof Langfuhr ist **von sogleich** in unserm **herrschaftlichen Wohnhause** eine Wohnung von 8—9 Wohnräumen mit Zubehör zu vermiethen.

Zu besichtigen bei Meldung in unserm Comtoir zu Kl. Hammer. Näheres bei uns zu erfahren. (4862

Danziger Actien-Bierbrauerei,

Comtoir: Heilige Geistgasse 126.

Rübensamen.

Ca. 100 Ctr. Klein-Wanzlebener Rübensamen, aus Original-Saat gezogen, offerirt billigst (5985

P. Pape, Danzig.

Erdnußkuchen,

billigstes Kraftfutter 50% Proteïn und Fett, in Waggonladungen ℳ. 6,30 pr 50 Kilos. (6081) **Joh. Döllner.**

Ein

intellig. Landwirth

mit Familie sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine **Besitzung** oder **ein Gut selbstständig zu verwalten.**

Adressen unter Nr. 6114 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.



4 tragende holl.

Stärken

und 6 elegante 4- und 5jährige Wagenpferde

zu verkaufen in (6083

Amalienhof bei Dirschau.

Das

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von

S. EIFERT,

24, Langgasse 24,

empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in allen Styl- und Holzarten, als nußbaum, nußbaum blank und matt, schwarz matt, mahagoni, eichen, birken 2c. vom einfachsten bis elegantesten Genre zu billigsten Preisen.

Bei completen Ausstattungen gewähre besondere Vortheile. (4845

Eine Villa

in Zoppot (bei Danzig)

mit Garten, in schönster und gesundester Lage, ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen von Selbstkäufern werden unter Nr. 4322 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gutes Hotel wird zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 6120 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige (6098

Buchbindergehilfen

finden per 1. Februar Stellung bei **Julius Kauffmann, Graudenz.**

Ein junger Commis

mit der Galanterie-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Waaren-Branche vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet sogleich dauernde Stellung bei **Heinrich Rosenow,**

(6097) Strasburg Westpr.

Ein Schriftsetzer,

der an correctes Arbeiten gewöhnt ist, kann sofort in

F. Harichs Buchdruckerei

zu **Konitz** eintreten. (6088

Einige tüchtige im Garniren geübte

Putzarbeiterinnen

suche zum baldigen Antritt bei hohem Salair. (6117

S. Abramowsky Nachf.,

Max Schönfeld.

Für unser Comtoir suchen per sofort oder 1. April cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration.

Poll & Co.

Ein tüchtiger gebildeter junger Kaufmann kann in einem umfangreichen Colonial-, Droguen- und Eisengeschäft in einer kleinern Stadt Westpreußens als **Geschäftsführer** angenehme und dauernde Stellung finden. Kenntniß der Branche und allerbeste Referenzen sind erforderlich. Der Eintritt kann gleich oder bis 1. April erfolgen.

Gef. Offerten unter Nr. 6051 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann, Königsberger, 29 Jahre alt und unverheirathet, mit 10jähriger Erfahrung im In- und Auslande, sucht Stellung als

Buchhalter

und (oder)

Correspondent.

(Deutsch, Englisch und Französisch.) Ia. Referenzen. Gefl. Offerten unter 5803 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Beamter wünscht bei einer anständigen Familie ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung event. mit Klavierbenutzung. Off. mit Preisangabe u. 6091 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein bis 2 Pensionäre find. g. Pension m. gewissenh. Beaufsicht. d. Schularb. von e. Lehrerin. Pfefferstadt 37 II.

Schleusengasse 13

eine neu decorirte Wohnung, bestehend aus 5 Piecen und Zubehör sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. (5343

Münchengasse 7 ist die **Parterre-Etage,** bestehend aus vier Zimmern u. sämmtl. Zubehör — Preis 850 ℳ. — und die **2. Etage,** bestehend aus fünf Zimmern und sämmtlichem Zubehör — Preis 1050 ℳ. — zum 1. April d. J. zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall. (6027

H. Prochnow.

Ein Laden

Matzkauschegasse 1. z. April zu vermieth.

In **Neufahrwasser** in der Nähe der Kaserne ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Näheres Olivaerstraße 38.

Milchkannengasse 31 sind herrschaftliche Wohnungen von fünf Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigem Nebengelaß zu verm. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädt. Graben 25. 6034

Krebsmarkt 1 an der Promenade ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör zum April z. verm. Besichtigung Montag, Mittwoch und Freitag 2—4 Uhr. Näheres Fischmarkt 15. (6124

Eine Comtoirgelegenheit

ist sofort oder später zu vermiethen Ankerschmiedegasse 16|17 part.

Langgasse 37

ist die **Saal-Etage,** bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör per April zu vermiethen.

Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (6048

Eine

herrsch. Wohnung

Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen. Näheres Vorstädt. Graben 47. I.

Herrschaftliche Wohnungen, Pfefferstadt 41/42 und An der Gr. Mühle 13 a zu vermiethen. Näh. Halbengasse 2. (6096

G. F. A. Steiff.

Nautischer Verein.

Freitag, den 22. Januar 1886, Abends 7 Uhr.

Versammlung

im Hause Langenmarkt 45.

Tagesordnung:

1. Bericht über eingegangene Schreiben und Drucksachen,
2. Vorberathung für den am 22. bis 24 Februar in Berlin stattfindenden Nautischen Vereinstag. (6118

Der Vorstand.

Domke. Ehlers.

Dml-Clb.

Mirrwoch, den 20. Janewoar, Abends Klock 8 in'n **Wiener Café,** Langenmarkt, 2 Treppen.

K.V.D.

Kaufmännischer Verein v. 1870.

Mittwoch, den 20. Januar, Abends 8½ Uhr präcise, im Kaiserhof, **nur vor Herren:**

Experimental-Vortrag

des Herrn **R. A. Rühl** aus Jena über „Berührungs- u. Inductions-Electricität mit Einschluß des electrischen Lichtes“.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, einzuführende Gäste zahlen 50 ₰ (5910

Der Vorstand.

Wein-Niederlage

von

C. B. Ehlers Königsberg in Pr.

Danzig,

Hundegasse 110, 1. Etage.

Weinstuben mit feiner Küche.

Delicatessen der Saison.

Flaschen-Verkauf.

(4856

Hunde-Halle

Heute Abend: (6119

Löffelerbsen m. Speck.

Königsberger

Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.

6082) **C. Stachowski.**

Café Nötzel.

Jeden **Mittwoch** und **Freitag**

CONCERT

von dem Septett des 3. ostpr. Grenad.-Regiments Nr. 4, unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Poggendorf** von der Hochschule aus Berlin. (6108

Entree frei.

Hôtel d'Oliva,

verbunden mit **seinem Restaurant,** erlaubt sich hiermit Herrschaften zu einer

Spatenbräu-Bierprobe

einzuladen. (5867

2/10 10 ₰, 3/10 15 ₰, 4/10 20 ₰.

Hochachtungsvoll

A. Schroeder.

Mietzke's Concert-Salon,

Breitgasse Nr. 39.

Grand Restaurant ersten Ranges.

Täglich große musikalische

Gesangs-Soirée.

Erstes Auftreten der Chansonnette Fräul. **Olga Rosé.**

Anfang 7 Uhr. (6112

R. Mietzke.

Caféhaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Groß. Kaffee-Concert,

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

6129) **J. Kochanski.**

NB. Täglich frische Waffeln.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 21. Januar 1886:

14. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.

(Rienzi-Ouverture von Wagner, Chaconne v. Durand, Aufforderung zum Tanz v. Weber, Eroïca-Sinfonie von Beethoven.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

6125) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 20. Januar. 75. Ab.-, 11. Bons-Vorst. P.-P. B. Zum letzten Male in dieser Saison. **Theodora.** Drama in 5 Acten von Victorien Sardou, deutsch von H. Löhner.

Donnerstag, den 21. Januar. P.-P. C. Benefiz für den Regisseur **Rudolf Retty. Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Aufzug v. J. Braun. Musik von Suppé.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 20. Januar 1886:

Große

Specialitäten-Vorstellung.

Gastspiel des unübertrefflichen **Luft-Antipoden auf dem Trapez**

Mr. Brannan,

das größte Wunder der Gegenwart.

Auftreten 9 Uhr.

Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.

Mr. M. R. Brendis, der schwarze Paganini.

Mr. Cre:no, der vorzgl. Seilkünstler.

Mad. Azella, Trapez-Künstlerin.

Frl. **Weidmann** und **Delly.**

Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni,** Ballet.

Herren **Fröbel** und **Weber,** Gesang- und Tanz-Komiker.

Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannan** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke es hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich **nie in Danzig** producirt hat; das Gastspiel ist nur von kurz Dauer.

H. Meyer

Der Verkauf der Abonnementskarten für die Eisbahn der Kasino-Gesellschaft ist geschlossen.

Der Vorstand.

Für die vielen herzlichen Beweise der Theilnahme, die mir beim Ableben meines theuern Mannes erzeigt wurden, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. (6077

Danzig, den 18. Januar 1886.

Emilie Seltmann, geb. Voigt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15651 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 19. Januar 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Baumbach (freis.): Der Abg. Gamp war in seinen heutigen Ausführungen weit weniger kritisch als bei Gelegenheit der Generaldebatte; sein Vorgehen erinnert mich an die Fabel des kreisenden Berges. Damals sprach er davon, daß man vor allen Dingen in eine klare Stellung darüber kommen müsse, wie der Etat zu gestalten sein möchte. Er hat nicht gehalten, was er versprach. In der Commission hat er kaum den Anlauf genommen, den Postetat in besserer Weise umzugestalten. Wir sind zu dem Resultat gekommen, daß wir im Ordinarium auch nicht einen einzigen Abstrich machen können, und wenn inzwischen der Hr. Staatssecretär die Allerhöchste Anerkennung erfahren hat, so wird dieselbe sicherlich auch in der Volksvertretung einen freundlichen Widerhall finden. Im Publikum wird man, glaube ich, mit Freuden vernehmen, daß die Reichspost und Telegraphie keineswegs ein finanzielles, sondern vor allen Dingen ein den Verkehrsinteressen, den „vitalsten Lebensinteressen der Nation“ (Heiterkeit) dienendes sein soll. Von der Erhöhung des Drucksachenportos bin ich ein entschiedener Gegner. In der vorigen Session legte ich dem Hause einen Antrag vor, zwischen den beiden Drucksachenportosätzen von 3 und von 10 Pfennigen eine Zwischenstufe von 5 Pf. einzuschalten; darin würde ich ein Mittel für die von Hrn. Gamp gerügten Mängel erblicken können, aber nicht in der gänzlichen Abschaffung des 3-Pfennigportos. Hinsichtlich des Zeitungsportos bin ich auch vollständig entgegengesetzter Ansicht, daß nämlich bei einer Steigerung desselben keine Erhöhung der Einnahme, sondern das Gegentheil eintreten würde. In der Commission ist auch von keiner Seite einer Erhöhung des Zeitungstarifs schlechthin das Wort geredet worden. Wir erkennen im Zeitungswesen ein hochwichtiges Mittel, um die Aufklärung in die breite Masse des Volkes zu tragen. Sie haben ihm das allgemeine Wahlrecht gegeben, und daher liegt es Ihnen auch ob, für das politische Verständniß zu sorgen. (Sehr gut! links.) Ich wundere mich eigentlich, daß die Erhöhung des Zeitungstarifs von conservativer Seite entgegengebracht wird, denn gerade in diesen Kreisen wird auf die Presse großes Gewicht gelegt, und auch in Regierungskreisen legt man der Presse außerordentlich hohe Bedeutung bei. Wie unendlich weit sind die Kanäle der officiösen Presse verzweigt. Wir theilen die Anerkennung für die Reichspostverwaltung, aber wir sind der Meinung, daß die Verwaltung noch mehr für ihre Beamten durch Besserung der Pensionsverhältnisse thun könnte. Meinten wir doch, daß die verbündeten Regierungen den Reichsbeamten als schönstes Weihnachtsgeschenk das Beamtenpensionsgesetz, welches hier fast einstimmig angenommen worden war, geben würden. (Sehr wahr! links.) Wir haben jetzt nach längerer Pause den Vorzug, die Herren vom Bundesrathe wieder hier zu sehen (Heiterkeit), vielleicht wird uns Auskunft zu Theil, wie es mit dem Reichsbeamtengesetz steht. Wenn die Postbeamten draußen im Lande uns fragen, so können wir ihnen nur sagen; wir haben unsere Schuldigkeit gethan, der Reichstag auch das Seinige, die verbündeten Regierungen mögen nun das Ihrige thun. (Sehr wahr! links.) Die verbündeten Regierungen bringen sich selbst in eine schiefe Stellung, wenn sie ein solches Votum nicht beachten. (Beifall links.)

Abg. v. Köller (cons.): Auch wir wünschen nicht, daß die Post als eine Hauptfinanzquelle angesehen werde, auch wir stellen das öffentliche Verkehrsinteresse weit höher. Auch wir wünschen, daß das Volk gründlich aufgeklärt wird (Heiterkeit), wir sind nur in der schlimmen Lage, vor lügenhaften Preßerzeugnissen das Volk nicht schützen zu können. (Heiterkeit links.) Damit würden wir einverstanden sein, wenn es sich machen ließe — ich bin überzeugt, daß es nicht möglich ist —, daß nur solche Blätter durch die Post befördert werden, welche die Wahrheit schreiben. (Heiterkeit. Sehr gut! links.) Die Deutschfreisinnigen können den Eindruck nicht verwischen, welcher vor wenig Wochen dadurch hervorgerufen wurde, daß sie mit dem Antrage wegen der Beamtenpensionen nicht gekommen sind. Hr. Baumbach sucht den Vorwurf, damals nicht früh genug aufgestanden zu sein, dadurch zurückzuweisen, daß er sagt, sie seien jetzt beim Branntwein-Monopol zeitig auf dem Platze gewesen. Da wünschte ich sehr wohl, sie hätten noch weiter geschlafen. (Sehr richtig! links. Große Heiterkeit.) Die freisinnige Presse hat schon soviel Unfug damit getrieben, noch ehe die Vorlage gedruckt erschienen ist, daß man erstaunt sein muß. An der Verzögerung des Zustandekommens des Beamtenpensionsgesetzes ist die conservative Partei außer Schuld. Das Gesetz liegt zur Zeit im Bundesrathe, und ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß sowohl das Reichsbeamtengesetz, als auch das andere im Bundesrathe angenommen werden wird. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Präsident: Herr v. Köller hat den Ausdruck „lügenhafte Preßerzeugnisse“ gebraucht. Ich setze voraus, daß er diesen Ausdruck nicht auf ein Mitglied dieses Hauses hat anwenden wollen, sonst würde ich genöthigt gewesen sein, ihn zur Ordnung zu rufen.

Abg. v. Köller: Ich habe dies selbstredend nicht beabsichtigt, sondern ganz allgemein gesprochen.

Abg. Windthorst: In dem Drucksachenporto dürfen wir in keinem Falle zu einer Erhöhung schreiten, auch kann von postalischen Maßregeln, um schlechte Preßerzeugnisse nicht in die Welt gehen zu lassen, keine Rede sein. Hier muß die Presse selbst die Initiative ergreifen und auf intellectuellem Wege zu wirken suchen. Aus den Vorwürfen gegen die Postverwaltung könnte man übrigens schließen, dieselbe sei mangelhaft. Dies kann ich meinerseits nicht zugeben. (Beifall.) Ich wünschte nur, daß die finanzielle Lage des Landes derartig wäre, daß wir nicht auf die Einnahmen aus der Post- und Telegraphenverwaltung zu sehen genöthigt wären. Die beschleunigte Ausbreitung von Post- und Telegraphenanstalten wäre sehr erwünscht, ebenso die Gehaltsaufbesserung der Beamten. Die geschehenen Abstriche haben wir nur mit Bedauern gemacht, aber es ist sehr nothwendig, daß wir bis aufs Aeußerste sparen. Wer die Initiative bei dem Pensionsgesetz gehabt hat, darauf kommt es nicht an, sondern nur darauf, ob das Gesetz, das wir beschlossen haben, zweckmäßig und nothwendig gewesen ist. Die Reichsbeamten, besonders die der Post, haben schwer zu leiden. Ich wünsche dringend die möglichst baldige Publication des Gesetzes. Wenn Sie glauben, das „andere“ Gesetz mit durchdrücken zu können, dann irren Sie sich, (Zustimmung links und im Centrum), und das andere können Sie sehr leicht haben, wenn Sie billigen Wünschen entgegenkommen. In militärischen Kreisen besteht ein dringendes Verlangen nach dem Militärpensionsgesetz, und die Herren von der Armee haben Recht. (Zustimmung links und im Centrum)

Abg. Dirichlet (freis.): Der Abg. Gamp hat durch sein Vorbringen wohl nur den etwas ins Verblassen gerathenen Stern der Verstaatlichung der Eisenbahnen zu neuem Glanz erheben wollen. (Sehr gut! links.) Er und seine politischen Freunde beginnen jetzt gewahr zu werden, daß Alles das eintrifft, was wir ihnen, als die Eisenbahnen verstaatlicht wurden, vorhersagten. Wenn große königliche Eisenbahnverwaltungen aus kleinlichen finanziellen Rücksichten durchgehende Züge, die dem Postverkehr dienten, eingehen lassen und dadurch eine erhebliche Verzögerung der Briefbeförderung eintritt, so ist das ein Uebelstand, der unter dem früheren gemischten System nicht hätte eintreten können. Ich ersuche im directen Gegensatz zu Hrn. Gamp den Staatssecretär, die postalischen Interessen mit ihrem vollen Gewicht den Eisenbahnen gegenüber zur Geltung zu bringen. Jetzt erst hat wieder die Staatsbahnverwaltung, zum großen Schaden des Postverkehrs, den einzigen durchgehenden Zug zwischen Rußland und der Provinz Schlesien unterbrochen. Ich richte ferner noch die Bitte an die Reichspostverwaltung, sowohl bei Errichtung neuer Verkehrsanstalten, als auch bei Verlegung bestehender Anstalten die communalen Vertretungen der betreffenden Landestheile und nicht allein die Postbeamten zu Rathe zu ziehen.

Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.): In Betreff des Beamtenpensionsgesetzes bitte ich den Bundesrath dringend, doch endlich seine Entscheidung gemäß dem einstimmigen Votum des Hauses zu treffen. Eine Erhöhung des Portos für Drucksachen halte ich für unthunlich, bin im Gegentheil für eine Ermäßigung desselben bei Drucksachen bis zum Gewicht von 100 Gr. auf 5 ₰, und glaube, daß dadurch Mehreinnahmen entstehen werden, da sich der Verkehr in sehr bedeutendem Umfange steigern wird. Ich kann es Hrn. Stephan nur danken, daß er die Verkehrsinteressen Deutschlands so ausgezeichnet gefördert hat; Deutschland kann auf das, was er für den deutschen und für den internationalen Verkehr geleistet hat, mit Recht stolz sein. (Beifall.)

Abg. Lingens (Centr.) tritt unter Anerkennung der Verdienste der Postverwaltung für die Sonntagsruhe der Postbeamten ein. Die Postverwaltung hat sich hier entgegenkommend gezeigt, aber sie könnte mehr thun. Die Reichseisenbahnverwaltung hatte 300 000 ℳ in den Etat eingestellt, um für die Weichensteller u. s. w. eine genügende Sonntagsruhe zu ermöglichen. Wir schlagen Ihnen die Resolution vor: die Regierungen zu ersuchen, fortzuschreiten mit wirksamen Anordnungen, damit den Post- und Telegraphenbeamten Sonntagsruhe und Sonntagsfeier ermöglicht bleibe.

Abg. Schrader (freis.): Der Abg. Lingens hat in Bezug auf die Sonntagsruhe der Postbeamten seine Wünsche bedeutend ermäßigt. Zu dem, was er heute vorschlägt, bedarf es einer Resolution nicht; das will die Postverwaltung, und das wollen auch wir, daß den Beamten dieser Verwaltung die Sonntagsruhe, soweit es angänglich ist, gesichert werde. Wir haben deshalb kein Bedenken, der Resolution zuzustimmen. Die heutigen Auslassungen des Abg. Gamp hatten mehr einen decorativen Zweck. Die Staatseisenbahnen liefern längst nicht mehr die glänzenden Resultate. Es ist noch schlimmer geworden, als ich gedacht, weil es nicht möglich ist, daß die Centralleitung der Staatsbahnen sich mit der Leichtigkeit den Wünschen der Industrie in Bezug auf Tariferleichterungen anbequemt, wie es den Privatbahnen möglich gewesen ist. Auch zeigt sich Minister Maybach nicht geneigt, den Wünschen aus den industriellen und agrarischen Kreisen ohne Weiteres Rechnung zu tragen. Jetzt soll ihm das Eingehen erleichtert werden auf Kosten des Reichs. Hr. Gamp sagt, die Post erhält erhebliche Leistungen von den Eisenbahnen, für welche diese entschädigt werden müssen. Ich gebe zu, daß die Post in einer glücklichen Lage ist; ich habe früher auch die Erhöhung der Ansprüche der Post bekämpft. Jetzt liegen die Dinge etwas anders. Beim Ankauf der Eisenbahnen durch den preußischen Staat sind bei der Berechnung der Rente der Bahnen die Leistungen an die Post mit in Betracht gezogen. Wir haben daher keine Veranlassung zu drängen, daß die Post von ihren Ueberschüssen an die Eisenbahnen abgebe. Herr Gamp will nicht, daß die Post Drucksachen unter dem Selbstkostenpreise befördere, aber er will, daß die Bahnen Güter so billig befördern zu Gunsten der Industrie. Von sehr autoritativer Seite ist jetzt ausgesprochen worden, daß die Nothlage der Industrie sich erkläre aus der Ueberproduction, und nicht ohne Verschulden der Industrie entstanden sei, und daß als Mittel zur Beseitigung des Nothstandes sich die Ermäßigung der Production empfehle. Jetzt wünscht die Industrie Hilfe auf dem Wege der Eisenbahntarifpolitik. Von hier aus soll ein Druck auf die preußischen Staatseisenbahnen ausgeübt werden. Auf diesem Wege können wir Herrn Gamp nicht folgen. Wir sind hier, um die Interessen des Reiches zu vertreten, nicht um den Kohlen- und Eisenindustriellen in bestimmten Gegenden entgegenzukommen. Zum Schluß will auch ich hervorheben, daß wir Ursache haben, mit den Leistungen der Postverwaltung zufrieden zu sein, und wünschten, allen Verwaltungen gegenüber dieselbe Stellung einnehmen zu können.

Abg. Gamp: Hr. Rickert hat in der Budgetcommission selbst anerkannt, daß, wenn die Provisionen, die die Zeitungen für ihre Beförderung zahlen, die Selbstkosten nicht decken, eine Erhöhung nöthig sei. Ich habe ausdrücklich den Vorsitzenden der Commission gebeten, diese Worte ins Protokoll aufzunehmen, um den Abg. Rickert darauf festzunageln.

Abg. Rickert: Wenn Hr. Gamp etwa mich als Autorität für seine verunglückten Angriffe anführen will, so irrt er doch. Hr. Stephan hat ihn ja schon in der Commission ad absurdum geführt, indem er zeigte, daß durch die Zeitungsprovision nicht nur die Selbstkosten der Post gedeckt werden, sondern noch ein bedeutender Ueberschuß sich ergiebt. Dies zur Erwiderung, um den Nagel, den Herr Gamp hier auf mich losschlägt, etwas loser zu machen.

Das Gehalt des Staatssecretärs wird bewilligt; über die Resolution Lingens wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Bei Tit. 20 und 21 der Ausgaben (Post- und Telegraphenämter) betont

Abg. Lingens die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Gehälter der mittleren und oberen Postbeamten. Es sei ihm ferner aus Postkreisen mitgetheilt worden, daß manche Beamte nach 15- und 16jähriger Dienstzeit noch nicht einmal das Durchschnittsgehalt erreicht haben.

Abg. Baumbach wünscht, daß die Gehaltszahlungen an die Postbeamten, ebenso wie es in Preußen seit 1881 geschehe, vierteljährlich pränumerando statt monatlich erfolgen sollen. Miethe, Abgaben und andere Zahlungen müßten die Postbeamten vierteljährlich leisten.

Staatssecretär v. Stephan erwidert dem Abg. Lingens, die Postverwaltung sei nicht in der Lage,

Mittheilungen und Beschwerden, die von Postbeamten an die Mitgliederd es Hauses gelangten, zu berücksichtigen, da solchen Mittheilungen meist Voreingenommenheit und manchmal sogar falsche Thatsachen zu Grunde liegen.

Zu Titel 32 (Postpraktikanten und nicht festangestellte Post- und Telegraphenassistenten) 3 800 000 M. befürwortet

Abg. Möller (freis.) eine Resolution dahin, den verbündeten Regierungen zu empfehlen, den in der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung diätarisch beschäftigten weiblichen Beamten nach mehrjährigem tadellosen Dienste die feste Anstellung mit Pensionsberechtigung zu gewähren. Die Damen seien ohnehin viel schlechter gestellt, als die männlichen Beamten. Ihr Diensteinkommen belaufe sich im Ganzen durchschnittlich kaum auf 800 M. jährlich.

Director Fischer: Die Postverwaltung nimmt an, daß die jenen Damen eingeräumte Stellung durchaus ihren Leistungen entspreche. Es sei ihnen sofort bei ihrem Eintritt in den Dienst eröffnet worden, daß sie nur auf Widerruf und ohne Pensionsberechtigung übernommen würden. Ihre Leistungen sind auch, namentlich wegen der häufigen Unterbrechungen, den Leistungen der männlichen Beamten durchaus nicht gleichzustellen. Die Verwaltung macht von der ihr im Reichsbeamtengesetz beigelegten Befugniß, auch nicht fest angestellten Beamten Pensionen bis zur gesetzlichen Höhe zu gewähren, den Telegraphistinnen gegenüber so gut Gebrauch, wie bei allen übrigen Beamten.

Abg. Möller: Nach den Erfahrungen in anderen Ländern stehen die Leistungen der weiblichen denjenigen der männlichen Beamten völlig gleich; es ist für die Intelligenz und Leistungsfähigkeit unseres weiblichen Geschlechts doch ein sonderbares Zeugniß, wenn ihnen in einem derartigen Dienstzweige ein so schlechtes Urtheil gegeben wird. Von der Gnade einer Behörde hinsichtlich der Pensionirung abhängig zu sein, ist übrigens ein ganz anderes Ding, als sich auf ein Recht stützen zu können.

Director Fischer entgegnet, daß die Erfahrungen in anderen Ländern das gleichfalls aus der Erfahrung gewonnene Urtheil der Reichspostverwaltung nicht zu alteriren geeignet seien.

Abg. Kayser (Soc.): Wir sind für die Einschränkung der Frauenarbeit. Wenn man aber einmal Frauen angestellt hat, muß man ihnen auch Pension gewähren.

Die Resolution wird erst in der dritten Lesung zur Abstimmung gestellt werden.

Gegen 5 Uhr beantragt Abg. Dirichlet die Vertagung; die Abstimmung darüber ist zweifelhaft und muß durch Zählung entschieden werden, welche die Anwesenheit von nur 177 Mitgliedern ergiebt; das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Dienstag:

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00–154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132–140, russischer loco ruhig, 98–104. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 43½. — Spiritus matt, pr. Januar 28¼ Br., pr. Januar-Februar 28¼ Br., pr. April-Mai 28¼ Br., pr. Juni-Juli 29¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., pr. Januar 7.20 Gd., pr. August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Windig.

Bremen, 18. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,10 Br.

Wien, 18. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,15, 5% österr. Papierrente 101,30, österr. Silberrente 84,30, österr. Goldrente 112,50, 4% ungar. Goldrente 100,92½, 5% Papierrente 92,70, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,50, 1864er Loose 170,50, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 237,30, Franzosen 265,00, Lomb. 133,75, Galizier 220,50, Pardubitzer 161,50, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 158,25, Elisabethbahn 244,00, Kronprinz-Rudolfbahn 187,25, Nordbahn 2800,00, Unionbank 77,75, Anglo-Austr. 110,50, Wiener Bankverein 106,90, ungar. Creditactien 303,25, Deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,70, Pariser Wechsel 50,17, Amsterdamer Wechsel 104,90, Napoleons 10,02½, Dukaten 5,92 Marknoten 62,00, Russische Banknoten 1,24¼, Silbercoupons 100, Tramwayactien 199,60, Tabaksactien 82,30, Länderbank 106,75, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,50.

Amsterdam, 18. Januar Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. März 200, pr. Mai 202. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. März 127, pr. Mai 127 — Raps pr. Frühjahr 260 Fl. — Rüböl loco 24¾, pr. Mai 24⅜, pr. Herbst 25.

Antwerpen, 18. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez., 18⅞ Br., pr. Februar 18⅞ Br., pr. März 17¾ Br., pr. Sept.-Dezember 19 Br. Weichend.

Paris, 18. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Januar 21,75, pr. Februar 21,75, pr. März-April 22,10, pr. März-Juni 22,30. — Roggen ruhig, pr. Januar 14,00, pr. März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques behpt., pr. Januar 48,00, pr. Februar 47,60, pr. März-April 47,90, pr. März-Juni 48,25. — Rüböl behpt., pr. Januar 55,00, pr. Februar 55,25, pr. März-Juni 57,00, pr. Mai-August 57,75 — Spiritus ruhig. pr. Januar 48,50, pr. Februar 49,00, pr. März-April 49,25, pr. Mai-August 49,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,37½, 3% Rente 81,22½, 4½% Anleihe 110,22½, italienische 5% Rente 96,70, Oesterreich. Goldrente 90⅝, ungar. 4% Goldrente 80$\frac{11}{16}$, 5% Russen de 1877 99,90, Franzosen 531,25, Lombardische Eisenbahnactien 281,25, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 13,97½, Türkenloose 34,50, Crédit mobilier 221, Spanier neue 54,03, Banque ottomane 488,00, Credit foncier 1335, Aegypter 325,00, Suez-Actien 2196, Banque de Paris 620, neue Banque d'escompte 446, Wechsel auf London 25,20, 5% privileg. türk. Obligationen 343,75, Tabaksactien —.

London, 18. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Veränderlich.

London, 18. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. Januar: Englischer Weizen 3784, fremder 17 609, engl. Gerste 2670, fremde 114, engl. Malzgerste 21 634, fremde —, engl. Hafer 1147, fremder 50 198 Qrts. Engl. Mehl 20 344, fremdes 13 171 Sack und 35 Faß.

London, 18. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ½ sh. niedriger, fremder, angekommene Ladungen, Erbsen und Bohnen sehr ruhig, feinste Malzgerste fest, ordinärer russischer Hafer ¼ sh. niedriger, übrige Artikel sehr träge, weichend.

London, 18. Januar. Consols 100$\frac{1}{16}$, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 95¾, Lombarden 11$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert Türken 13⅞, 4% fund. Amerikaner 125½, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80, Neue Spanier 53$\frac{15}{16}$, Unif. Aegypter 64⅜, Neue Aegypter 97¾, Ottomanbank 9½, Suezactien 87⅛, Canada Pacific 68⅛. Silber —. — Platzdiscont 2 %.

Glasgow, 19. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4600 gegen 6200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 18. Januar. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar 4$\frac{63}{64}$ Käuferpreis, Februar-März 5 do., März-April 5$\frac{1}{32}$ do., April-Mai 5$\frac{1}{16}$ do., Mai-Juni 5$\frac{7}{64}$ do., Juni-Juli 5$\frac{5}{32}$ Werth, Juli-August 5$\frac{13}{64}$ do., August-Septbr. 5$\frac{17}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 18. Januar. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 89½ pr. Januar —, pr. Februar 0,88⅞, pr. März 0,90¼. Mehl loco 3,40 Mais 0,50. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 121/2℔ 141,25, 122/3℔ 143,50, 124℔ 144,75, 145,75, 128℔ 150,50, 151,75, 130℔ 153, blsp. 145,75 M. bez., bunter russ. 117/8℔ 112,25 M. bez., rother 128℔ 153 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 114℔ 108,75, 117℔ 113,75, 119℔ 116,25, 120℔ 117,50, 121℔ 118,75 M. bez., russ. ab Bahn 107℔ 73,75, 108℔ 75, 110℔ 77,50 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 117, russ. 80, 81,50 M. bez., kleine russische 77, 78,50, 80 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 112, 114, 116, 120 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 101, 102,25, 104,50, wack 88,75 M. bez., graue 133,25 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 121,50, russ. 104,50, 106,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 177,25, 191,50 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo Hanfsaat russ. 142 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 M. bez., pr. Januar 37 M. Gd., pr. Januar-März 38¼ M. Br., pr. Frühjahr 39½ M. Gd., pr. Mai-Juni 40 M. Gd., pr. Juni 40½ M. Gd., pr. Juli 41 M. Gd., pr. August 41¾ M. Gd., pr. Septbr. 42 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 138,00–153,00 M., pr. April-Mai 154,00, pr. Mai-Juni 156,00. — Roggen unveränd., loco 119–125, pr. April-Mai 130,00, pr. Mai-Juni 130,50. — Rüböl still, pr. Januar 43,50, pr. April-Mai 44,00. — Spiritus behpt., loco 36,70, pr. April-Mai 38,60, pr. Juni-Juli 40,00, pr. Juli-August 40,80. Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,00.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco 143–163 M., pr. April-Mai 152¼–151¾ M., pr. Mai-Juni 154½–154 M., pr. Juni-Juli 156¾–156½ M., pr. Juli-Aug. — M. — Roggen loco 125–134 M. mittel inländ. 130 M., guter inländischer 131½ M., klammer 128–129 M. ab Bahn, pr. April-Mai 132¼–132 M., pr. Mai-Juni 133 M., pr. Juni-Juli 134–133¾ M., pr. Juli-August 135½–135 M., pr. Sept.-Okt. 137 M. — Hafer loco 125–162 M., ost- und westpreußischer 125–133 M., pommerscher und uckermärkischer 132–136 M., schlesischer und böhmischer 135–142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 143 bis 155 M., russischer 126–129 M. ab Bahn, pr. Jan.-Febr. — M., pr. April-Mai 130–129¾ M., pr. Mai-Juni 131½ M., pr. Juni-Juli 133 M. — Gerste loco 110 bis 175 M. — Mais loco 114–125 M., neuer Ungar. — M., pr. Januar 115 M. Gd., pr. April-Mai 109 M., pr. Mai-Juni — M., pr. Sept.-Oktbr. 111 M. — Kartoffelmehl loco — M., pr. Januar-Februar 15,50 M., pr. April-Mai 15,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr. Januar-Februar 15,50 M., pr. April-Mai 15,80 M., pr. Mai-Juni — M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 131 bis 140 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 20,00 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,00 bis 17,00 M., ff. Marken 19,60 M., pr. Januar 17,95 M., pr. Januar-Februar 17,95 M., pr. Februar-März 18,00 M., pr. März-April — M., pr. April-Mai 18,05 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,2 M., pr. April-Mai 43,3–43,5 M., pr. Mai-Juni 43,6–43,8 M., pr. Septbr.-Oktbr. 45,4 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 38,4 M., pr. Jan. 38,4–38,8 M., pr. Januar-Februar 38,4–38,8 M., pr. April-Mai 39,4–39,8 M., pr. Mai-Juni 39,7–40 M., pr. Juni-Juli 40,6–40,9 M., pr. Juli-August 41,7–41,8 M., pr. August-Sept. 42,3–42,6 M.

Magdeburg, 18. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,80 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 23,50 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,00 M. Stetig, Angebot sehr knapp. — Gem. Raffinade mit Faß, 29,25 M., gem. Melis I., mit Faß 28,25 M. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Januar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4565 Rinder, 9365 Schweine, 1560 Kälber, 10 691 Hammel. Der überstarke Auftrieb an Rindern und Hammeln neben den Fleischvorräthen der Schlächter drückten das Geschäft gewaltig. In Rindern konnte nur feinste Waare, weil schwach vertreten, die vorwöchentlichen Preise halten, während die übrigen Qualitäten größtentheils erheblich billiger abgegeben werden mußten. Nichts desto weniger bleiben wohl an 1000 Stück unverkauft. Man zahlte für Ia. 48–55, IIa. 41–45, IIIa. 35–40, IVa. 30–33 M. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief wegen ungenügenden Exports sehr langsam, bei Ia. und IIa. zu etwas weichenden Preisen und wird nicht geräumt. Ia. brachte ca. 51–52 M., IIa. 48–50 M., IIIa. 43–47 M., Galizier 43–47 M., leichte Ungarn 38–42 M., alles pr. 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier 44–45 M. pr. 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pr. Stück. — Der Kälbermarkt wird bei äußerst flauem und schleppendem Verlauf kaum geräumt. Ia. 40–48, IIa. 28–38 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — Das Hammelgeschäft war bei verhältnißmäßig unbedeutendem Export und erheblichem Preisrückschlag sehr schleppend und hinterläßt großen Ueberstand (wohl kaum unter 3000 Stück). Man zahlte für Ia. 42–46 M., beste engl. Lämmer bis 48 M., IIa. 30–40 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, das Feuilleton und Literarische H. Röckner, – den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, – für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig